

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Unterlangt eingesandte Manuscripte zu werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.  
Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.



Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebel, Schwabitz, hier, Kornmarkt; in Crona a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühl. Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Glatz: die „Glatzer Zeitung“; in Deutsch-Krone: B. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laiffé & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I, Schulterstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzzeitung oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beitzzeitung 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beitzzeitung 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 110.

Bromberg, Sonnabend, den 11. Mai.

1901.

## Vertagung des Reichstages.

Wieder eine Ueberraschung! Dem Reichstage ist gestern folgendes Schreiben zugegangen:

„Mit Ermächtigung Sr. Majestät des Kaisers beehrt sich der Unterzeichnete dem Reichstage den Antrag,

„zur Vertagung des Reichstages bis zum 26. November d. J. die Zustimmung zu ertheilen“, zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen.

Der Reichskanzler  
Bülow.“

Die Zustimmung des Reichstages zu der Vertagung ist nach Artikel 26 der Reichsverfassung erforderlich, wenn die Vertagung die Dauer von dreißig Tagen übersteigt. Die Vertagung des Reichstages ist keine politische Maßnahme der Regierung, es wird damit vielmehr der Wunsch des Seniorentenvents erfüllt, der übereinstimmend der Ansicht ist, daß nach Pfingsten ein beschlußfähiges Haus nicht mehr zu erzielen sein würde. Auf Anregung des Seniorentenvents hatte der Reichspräsident Graf Ballestrin diesehalb Besprechungen mit dem Grafen Posadowski und wurde gestern Nachmittag auch vom Reichskanzler zu einer Besprechung der Geschäftslage des Reichstages empfangen, deren Resultat der obige Vertagungsantrag ist.

Der Seniorentenvent trat gestern sofort zusammen, um über die bis Montag oder Dienstag noch notwendigen Vorarbeiten sich schlüssig zu machen. Man kam darin überein, bis zur Vertagung, die am 14. Mai stattfinden soll, folgende Entwürfe und Anträge zur dritten Lesung zu bringen: Die Anträge über die Gewerbebesteuerung und die Anwesenheitsgelde; ferner das Handelsprovisorium mit England; einen Nachtrag zum Etat infolge des Gesetzes über die privaten Versicherungsvereine und endlich ein Vortrag zur Verlängerung der Brennsteuer, die am 30. September d. J. abläuft; letzteres Gesetz soll in Form eines Initiativantrages eingebracht werden; beabsichtigt ist die Verlängerung des bisherigen Gesetzes auf ein Jahr.

Die Vertagung statt des Sessionschlusses ist gewählt worden, um die bisherigen parlamentarischen Vorarbeiten für weitwichtige Gesetze wie die Seemannsordnung und die afrikanische Bahngarantie nicht einfach unter den Tisch fallen zu lassen. Bei Sessionschluss hätte der Reichstag die bezüglichen Arbeiten später ganz von vorn wieder beginnen müssen, während er sie infolge der bloßen Vertagung der Session später da wieder aufnehmen kann, wo sie abgebrochen wurden. Bezüglich der afrikanischen Bahngarantie ist zwar die Vertragsratifikation mit der fraglichen Gesellschaft bis zum 30. Juni vorgesehen gewesen, doch wird voraussichtlich die ganze Frage an dieser Stipulation infolge der Reichstagsvertagung nicht scheitern.

Von größeren Gesetzentwürfen werden außer den schon erwähnten für die Wintertagung zurückgestellt das Stützstoffgesetz und die Schaumweinsteuer. Die Zoll-erhöhung auf ausländische Schaumweine tritt bekanntlich schon am 1. Juli d. J. in Kraft.

Der Vertagungsantrag kommt voraussichtlich morgen auf die Tagesordnung des Reichstages, und es ist selbstverständlich kein Zweifel, daß er angenommen wird. Seit vielen Jahren ist es nicht mehr vorgekommen, daß bereits der Mai „parlamentarisch“ war, das heißt, daß sowohl der preussische Landtag wie der Reichstag seine Session so früh geschlossen hätte.

## Zwei Reichstagsersatzwahlen.

Durch den Tod des litauischen Abgeordneten Smalatzki und durch die Ernennung des Vertreters von Duisburg, Müller, zum preussischen Handelsminister sind zwei Ersatzwahlen zum Reichstage erforderlich geworden, die schon insofern ein besonderes Interesse für sich beanspruchen dürfen, als sie die ersten Wahlen in hart umkämpften Wahlkreisen sein werden, die vor allem unter dem Zeichen der Zollfragen zur Erörterung gelangen werden. Es ist auch ferner von besonderem Interesse, diese beiden Wahlkreise miteinander zu vergleichen, weil sie nicht nur geographisch so ziemlich die äußersten Gegenpole im Reiche darstellen, sondern weil sie auch ihrer ganzen Art nach völlige Gegensätze sind. Zerlegt man, wie es die amtliche Statistik thut, die Bevölkerung der Wahlkreise in drei Kategorien, nämlich in die Bewohner von Orten unter 2000 Einwohnern, von Orten zwischen 2- und 10000 Einwohnern und von Orten über 10000 Einwohnern, so findet man, daß im Wahlkreis Memel von 21000 Wahlberechtigten mehr als 15000, also volle drei Viertel, in Zwerggemeinden wohnen und noch nicht

4000, also noch nicht einmal ein Fünftel, in einem Orte von mehr als 10000 Einwohnern. Vollständig umgekehrt ist das Verhältnis im Wahlkreis Duisburg; hier wohnen von 70000 Wahlberechtigten noch nicht 5000, also kaum ein Viertel, in Zwerggemeinden, hingegen 44000, also zwei Drittel, in Orten von über 10000 Einwohnern. Während also im Wahlkreis Memel die ländlichen Interessen bei weitem überwiegen, wiegen im Wahlkreis Duisburg die industriellen Interessen erheblich vor. Trotzdem hat sich im Wahlkreis Memel aus jener Zeit her, in der Ostpreußen die Wiege des politischen Fortschritts war, immer ein ziemlich starker Fortschrittlicher Wählerkreis zu erhalten vermocht. Selbst zu den Zeiten, wo ein so allgemein verehrter Mann wie Nolte den Wahlkreis vertrat, brachten es die Fortschrittler immer auf etwa 3000-4000 Stimmen; im Jahre 1893 gelang es ihnen sogar, allerdings durch besondere Zufälligkeiten, den Wahlkreis zu gewinnen; schon 1898 ging er aber wieder in andere Hände über, indem die Sitze in der Stichwahl ihren Kandidaten durchbrachten, allerdings lediglich infolge der Unterstützung durch die Fortschrittler und die Sozialdemokraten, trotzdem der litauische Kandidat bei laufig nur eine Spielart des Konservatismus darstellte. Nach dem Ergebnis von 1898 ist es diesmal nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Konservativen und die Litauer wieder je einen eigenen Kandidaten aufstellen, die Sozialdemokraten, die es 1893 bereits auf 3000 Stimmen gebracht haben, in die Stichwahl gelangen. Jedenfalls wird in diesem Wahlkreis, in dem Sozialdemokraten und Fortschrittler eine gewisse Rolle spielen, es sich zu zeigen haben, wie weit die Parole „Gegen jede Erhöhung der Getreibeizölle“ Anhang bei der Wählererschaft findet.

Vollkommen anders liegen nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die Parteiverhältnisse im Wahlkreis Duisburg. Dieser Wahlkreis ist seit dem Wiedereintritt des Reichstages nationalliberal vertreten gewesen, aber, wenn man nicht Vogel Strauß-Politik treiben will — und nichts ist bei den Wahlen gefährlicher, als sich selbst blind vorzumachen, so muß man zugeben, daß die Parteiverhältnisse im Wahlkreis für die Nationalliberalen immer ungünstiger geworden sind. Der einzig in Frage kommende Gegner in diesem Wahlkreis, das Zentrum, ist fast von Wahl zu Wahl zu dem nationalliberalen Kandidaten „aufgedrückt“. Bei den Wahlen von 1874 erhielt der nationalliberale Bewerber noch nahezu doppelt so viel Stimmen als der Zentrumsmann, 1890 erhielt er nahezu 5000 Stimmen mehr, 1893 war die Stimmenzahl, allerdings hauptsächlich infolge der Aufstellung eines besonderen antisemitischen Kandidaten, die gleiche, und 1898 hatte das Zentrum bereits einen Vorsprung von mehr als 1000 Stimmen in der Hauptwahl; in der Stichwahl siegte der nationalliberale Bewerber dann mit einer Mehrheit von nur 1600 Stimmen, einer so geringen Majorität, wie sie noch nie zuvor dagewesen war. Auch hier wird die Zollfrage eine sehr große Rolle spielen, schon insofern, als die Sozialdemokraten, die bei den letzten Wahlen nahezu 8000 Stimmen aufgebracht haben, zur ausschlaggebenden Partei geworden sind, und sicherlich in der Stichwahl nur den Bewerber unterstützen werden, der höchstens für eine mäßige Erhöhung der Getreibeizölle einzutreten sich verpflichtet. Enthalten die Sozialdemokraten sich bei der Stichwahl der Stimme, so wird die Entscheidung sicherlich von wenigen Stimmen abhängen. In jedem Falle werden, wie man sieht, die Nationalliberalen alle Kräfte anzuspannen haben, um den Wahlkreis zu behaupten.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 10. Mai.

Zu Ehren der ausscheidenden Staatsminister Dr. von Miquel, Freiherr von Hammerstein und Bresselt fand am Mittwoch bei dem Reichskanzler Grafen von Bülow ein Dinner statt, an dem u. a. die Staatsminister Graf von Posadowski, von Thiele, Schönstedt, von Tirpitz, Studt und Freiherr von Rheinbaben mit Gemalinen, Czetzell und Frau von Luccanus und Frau Kriegsminister von Goltz teilnahmen. Im Laufe des Diners widmete der Reichskanzler in einem Trinkspruch dem Werten der ausscheidenden Mitglieder des Staatsministeriums warme Worte der Anerkennung und erinnerte besonders an die bleibenden Verdienste Miquels um die Finanzen der Monarchie.

Der Bundesrath ertheilte in seiner gestrigen Sitzung dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die kaiserlichen Schutzgruppen in den afrikanischen Schutzgebieten und die Wehrpflicht daselbst die Zustimmung. Ebenso wurde die Zustimmung ertheilt: dem Ausschussbericht über den Entwurf eines Gesetzes über das Flaggenrecht der Kauffahrtschiffe, dem Ausschussbericht zu der Vorlage betreffend den Eintritt des Reichs zu den Vereinbarungen zum Schutze

des gewerblichen Eigentums und dem Ausschussbericht zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901.

Dem Reichstage ging gestern der Gesetzentwurf u. r. f. betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche zu, nach welchem den Angehörigen und den Erzeugnissen des britischen Reiches und der britischen Kolonien bis zum 31. Dezember 1903 diejenige Vorteile eingeräumt werden, die seitens des Reiches den Angehörigen oder Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach sind vom Staatssekretär des Inneren Einleitungen getroffen, um binnen kurzem den Börsenausschuss zu einer Sitzung zu berufen. Es dürfte sich dabei hauptsächlich um Begutachtung der Frage handeln, ob und inwiefern ein Bedürfnis zu einer Abänderung des Börsengesetzes anzuerkennen ist, welche, ohne dessen Grundlagen anzutasten, einige in der Öffentlichkeit vielfach erörterte nachtheilige Wirkungen des Gesetzes zu beseitigen geeignet wäre.

Vom Burenkrieg. Aus Coetzuis (Kapkolonie) wird vom 9. Mai gemeldet: Im Baboans-Loos-Fluß kam es gestern zu einem Kampf zwischen dem Burenkommando unter Scheepers und Kolonialtruppen. Erstere wurde wiederum zurückgeworfen. — Der Eisenbahnteleggraph ist in der vergangenen Nacht bei Wortimer aufs Neue durchgeschnitten worden und zwar nahe derselben Stelle wie kürzlich.

Die russische Regierung hat in Sachen der schiedsgerichtlichen Verhandlung, betreffend die Ansprüche Rußlands und der Vereinigten Staaten auf die Robbenjagd im Behring's Meer, eine Denkschrift an das Mitglied des Haager Schiedsgerichts, Staatsrath Asser im Haag, gerichtet.

## Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Heute sind im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Nitschowsen und den hiesigen österreichisch-ungarischen Vizekonsul von Szegheny-Maria die Ratifikationen zu dem am 30. Dezember 1899 zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Uebereinkommen, betreffend den Schutz der Urheberrechte an Werken der Literatur, Kunst und Photographie, ausgewechselt worden. Die Wirksamkeit des Uebereinkommens beginnt mit dem 24. Mai 1901.

Schwertin, 9. Mai. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande trafen heute Mittag hier ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof fand großer Empfang unter militärischen Ehrenbezeugungen statt. Anwesend waren der Großherzog, die Großherzogin-Mutter Marie, Herzog Johann Albrecht, die Großfürstin Wladimir, sowie die übrigen Fürstlichkeiten. Nach herzlicher Begrüßung fuhren die hiesigen Fürstlichkeiten nach dem Schloß, während Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich feierlichen Einzug durch die reich geschmückten Feststraßen hielten. Unter einer Ehrenlaube vor dem Rathhause bewillkommnete Oberbürgermeister Tader das königliche Paar, worauf Prinz Heinrich dankte. Frau Bürgermeister Burgmann überreichte der Königin ein Bouquet, wofür diese ihren herzlichsten Dank aussprach. Beim Eintreten im Schloß präsentirte die Ehrenwache, darauf fand feierliche Begrüßung durch den Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten statt.

Baden-Baden, 9. Mai. Die Kaiserin empfing heute den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden. Am dem Familienfrühstück bei der Kaiserin nahmen theil der Großherzog und die Großherzogin, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Großfürst Michael, die Fürstin-Witwe zu Lippe, Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, die Prinzessin Wilhelm und der Prinz Karl von Baden, sowie die Erbprinzessin von Anhalt.

Tuttgart, 9. Mai. In der Kammer der Abgeordneten kündigte heute Abgeordneter Hausmann einen Antrag der Volkspartei an auf Wegfall der separaten Württembergischen Postmarken und Einführung gemeinsamer Reichsmarken. Die Sozialdemokraten haben einen Antrag eingebracht, welcher besagt, die Kammer halte eine einheitliche Gestaltung des deutschen Bahnverkehrs durch eine Reichsbetriebsvereinigung für erwerbswerth.

## Oesterreich.

Wien, 9. Mai. Nach den Meldungen der Blätter soll das durch den Ministerpräsidenten von Fieber vermittelte Kompromiß der Parteien in der Wasserstraßenfrage darin bestehen, daß von den für die Wasserstraßen präsumirten 250 Millionen Kronen für Flußregulirungen 75 Millionen aufgewendet werden sollen.

Zuerst folle der Donau-Oberkanal in Angriff genommen werden.

## Serbien.

Belgrad, 9. Mai. Ein königlicher Ukas verfügt die Einführung der russischen Sprache als obligatorischen Begehrgegenstand in der Militärakademie.

## Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Kolonialminister hat heute Nachrichten aus Tongking erhalten, nach welchen infolge der von dem chinesischen General Su gegen die Aufständischen unternommenen Operationen mehrere Nüderbanden zu wiederholten malen in französisches Gebiet eingebrungen, aber mit großen Verlusten auf chinesisches Gebiet zurückgedrängt worden sind. In mehreren Gefechten mit diesen Nüderbanden sind auf französischer Seite ein Hauptmann, ein Sergeant und sechs Mann, ungefähr 15 Mann wurden verwundet. Sonst herrscht in Tongking überall Ruhe.

Paris, 9. Mai. Die neue vierprozentige russische Anleihe beträgt den Wältern die Summe 425 Millionen. Edmund Rothchild begab sich gestern nach Petersburg behufs Unterzeichnung des Vertrages.

Paris, 9. Mai. Nach den bisherigen Ergebnissen der Volkszählung werden bei den nächsten Kammerwahlen 5 Wahlbezirke je ein neues Mandat erhalten, während ein Wahlbezirk infolge Abnahme seiner Bevölkerung ein solches verliert. Die nächste Kammer wird daher 535 statt wie bisher 531 Abgeordnete zählen. — Der „Gaulois“ tritt in einem „Vereinigung zur Abwehr der Sozialisten“ überschriebenen Artikel dafür ein, daß bei den Kammerwahlen des nächsten Jahres Royalisten, Bonapartisten, Anhänger Mélines und Deroulés und Antisemiten Hand in Hand gehen und sich überall über die Aufstellung gemeinschaftlicher Kandidaten verständigen sollen. Es handle sich darum, Frankreich vor einer sozialistischen Umwälzung zu bewahren.

Paris, 9. Mai. Die Polizei beschlagnahmte 18 Millionen Gekoch- und Rebolverpatronen, welche die Staatslieferanten Gaupillat u. Co. in dem Keller eines Privathauses der Vorstadt La Villette aufbewahrten.

## Belgien.

Brüssel, 9. Mai. Von den sechs Bureau der Kammer haben sich fünf mit 40 Stimmen gegen 19 für die Regierungsvorlage auf weitere Hinausschiebung der Frist für Ueberrahme des Kongostates ausgesprochen. Zehn Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

## Spanien.

Madrid, 9. Mai. Nach dem heutigen Ministerthatheile ein Minister einem Berichterstatter mit, daß in Barcelona eine große Anzahl Anarchisten verhaftet worden sei, unter welchen sich mehrere Ausländer befänden. Sagasta hofft, daß die Ruhe bald wieder hergestellt sein wird. — Wie verlautet, wurden auf Befehl des Generalkapitans in Barcelona 50 Personen wegen anarchoisier Kundgebungen an Bord des Panzers „Pelago“ gebracht. Die Auskündigen verbarren in ihrer unverböhnlichen Haltung. Die Verwaltung der Straßenbahnen trifft Vorkehrungen, um den Dienst morgen wieder aufzunehmen.

## Türkei.

Konstantinopel, 8. Mai. In Erwiderung auf die Protestnoten der Volschaster gegen die willkürliche Beschlagnahme der am Sonntag eingetroffenen ausländischen Postlader durch die türkische Postverwaltung überlante die Pforte an die betreffenden Volschaster gestern Abend eine Note, in welcher, wie versichert wird, die Pforte den begangenen Gewaltakt unter Berufung auf das Recht, nach Kontrebande-Artikeln zu forschen, zu erklären sucht. Die Note behauptet, in den Postlader seien zahlreiche kostbare Gegenstände, ferner Rebolver und die Türkei schädigende Schriftstücke gefunden worden. Die Postdirektoren werden der Einführung von Kontrebandeartikeln zum Schaden der türkischen Zollverwaltung beschuldigt. Die Pforte beharrt schließlich dabei, zu den gegen die ausländischen Postanstalten getroffenen Maßnahmen berechtigt zu sein. Die Absendung der Post nach Europa mit der Eisenbahn ist gegenwärtig noch unterbrochen, ihre Expedition erfolgt durch Spezialkouriere, welche den Orientexpresszug benutzen. Aus Salonik und Adrianopel wird gemeldet, daß von den dortigen türkischen Postämtern gleiche Maßnahmen gegen die ausländischen Postsendungen getroffen werden. Die bei dieser Frage interessirten Volschaster haben sich über die zu treffenden Repressivmaßnahmen geeinigt. Aus guter Quelle verlautet, der Urheber des Kampfes gegen die ausländischen Post-

Verwaltungen sei der zweite Sekretär des Sultans Nazet Bey.

### Australien.

Melbourne, 9. Mai. Bei der heutigen Eröffnungsfest des Bundesparlamentes hielt der Herzog von Cornwall und York eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, wie bereitwillig die Kolonien, sowohl in Südafrika als in China, dem Mutterlande Hilfe geleistet hätten. Der König sei überzeugt, daß der Australische Bund dieselbe Eingebung und Waterlandsliebe bezeugen werde, wie die Kolonien einzeln es bisher gethan hätten, und daß der Zusammenfluß der letzteren zur Stärkung des Reiches beitragen werde. Alle Mitglieder des Bundesparlamentes leisteten sodann den Eid. Die Feier schloß mit dem Gesänge des Hallelujah und der Nationalhymne. — Bei der Eröffnung des Bundesparlamentes waren 12 000 Personen zugegen. Der Herzog verlas ein Telegramm des Königs Edward, in welchem es heißt: „Meine Gedanken sind bei diesem erhabenen Anlaß bei Euch. Ich wünsche dem australischen Bund alles Glück und Gedeihen. Im Parlamentsgebäude fand gestern großer Empfang statt, an den sich ein Gartenfest schloß. An beiden Veranstaltungen nahmen zahlreiche Offiziere der hier liegenden fremden Kriegsschiffe, darunter des deutschen Kreuzers „Sanja“, theil.

### Amerika.

New-York, 9. Mai. Der Vörsenausschuh hat beschlossen, daß die Fondsbörse am Sonnabend geschlossen bleiben soll, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, ihre Bücher auf das Laufende zu bringen und um die nötigen baulichen Veränderungen im Hause auszuführen.

Washington, 8. Mai. Die leitenden Marinebehörden richteten ihre Aufmerksamkeit auf die Vortheile der Erwerbung einer der Azoren-Inseln als Kohlenstation und Sammelpunkt für die Marine und bringen in die Regierung Schritte zu thun, um hierauf hinzuliegende Rechte von Portugal zu erlangen.

### Kunst und Wissenschaft.

Leipzig, 9. Mai. Der verstorbene Musikalienhändler Dr. Max Abraham, Inhaber des Peterschen Musikverlages, hat, wie das „Leipziger Tagebl.“ meldet, zur Erhaltung und Erweiterung der von ihm begründeten, zur unentgeltlichen Benutzung für Musiker in Leipzig bestimmten „Musikbibliothek Peters“ ein Vermächtniß von 400 000 Mark ausgesetzt.

Der Bühnenschriftsteller Oskar Walthers, Verfasser des Textes zu der Operette „Don Cesar“ und mehrerer Schwanke und Lustspiele, ist im 50. Lebensjahre in Unterwasser in Baiern gestorben.

Der Staubfall vom 10. und 11. März 1901. Dr. W. Meinardus, Hilfsarbeiter im königlichen Meteorologischen Institut zu Berlin, hat in der meteorologischen Monatschrift „Das Wetter“ über den Staubregen, der im März d. J. über große Theile von Europa niederging, eine wissenschaftliche Studie veröffentlicht. Nachdem Dr. Meinardus die Verbreitungsgrenze des Staubfalls festgestellt, bemerkt er: Der Staubregen folgte einer Depression, die während jener Tage von Tunis nach der mittleren deutschen Ostküste fortgeschritten ist. Die Fortpflanzung des Minimums von Tunis nach Norddeutschland fällt der Richtung und Geschwindigkeit nach genau mit der Ausdehnung des Staubfalls zusammen. Die Geschwindigkeit betrug für beide Erscheinungen etwa 50 Kilometer in der Stunde. Die südlichen und südöstlichen Winde an der Ostküste des Minimums haben, mit der Depression nordwärts fortschreitend, den Transport der südlich von Tunis ausgewirbelten Staubmassen besorgt. Die Herkunft des Staubes aus Nord-Afrika, die durch die meteorologischen Verhältnisse mehr als wahrscheinlich gemacht ist, wird bestätigt durch die mikroskopische Untersuchung der gesammelten Staubproben. Danach handelt es sich in der That um Wüstenstaub aus der Sahara. Die Masse besteht zum größten Theil aus feinsten Quarz- und Tonpartikeln, dann aus kohlenstoffreichem Kalk, während die gelbblichgelbe Färbung durch geringe Mengen von Eisenoxiden hervorgerufen wird. Die organischen Beimengungen sind zum größten Theil offenbar lokalen Ursprungs, denn Staubproben aus nahegelegenen Orten zeigen einen ganz charakteristischen Gehalt an solchen Substanzen. — Weidlich sei noch erwähnt, daß sich am 20. und 21. März dasselbe Phänomen, obgleich in viel schwächerer Weise, in Italien wiederholt hat und daß auch bei dieser Gelegenheit an einigen Stellen Ostwindstürme Staubniedererschläge zur Beobachtung gekommen sind.

### Bunte Chronik.

Antwerpen, 9. Mai. Der deutsche Dampfer „Sevilla“, mit 7000 Tonnen Eisenerz, ist beim Verlassen des hiesigen Hafens auf der Schelde gescheitert. Man befürchtet, daß das Schiff in zwei Theile zerbrechen wird. — Der Dampfer ist später Meldung nach infolge der sehr starken Flut wieder flott geworden. Das Schiff dürfte aber gezwungen sein, seine Ladung zu löschen, da die Schraube anscheinend unbrauchbar geworden ist.

Paris, 9. Mai. Der verantwortliche Redakteur der „Gacete“ Couzal hat sich heute erschossen, weil er infolge eines gegen sein Blatt angehängten Ehrenbeleidigungsprozesses zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war.

Kapstadt, 9. Mai. Man hat jetzt nahezu alle Hoffnung aufgegeben, den Dampfer „Tantallon“ zu retten.

Ueber die Entstehung einer bildlichen Redensart, deren Sinn und Ursprung wohl nur den allerwenigsten, die sich ihrer bedienen, bekannt sein dürfte, giebt Alex. Wagner in seinem „Tollen Jahr“ folgende interessante Erklärung: „Die Rheinbundtruppen, welche als französische Kontingente seit 1808 in Spanien fochten, brachten von dort die Redensart mit: „Ei, da müßt' ich ja Tinte (für vino tinto, d. h. Rothwein ohne Wasser) getrunken haben“, um einen der Uebergeschnappten benachbarten Gemüthszustand anzudeuten. Heute noch hört man das am Rhein deutsch von Leuten, welche dabei nur an Tinte, rothe oder schwarze, denken, wofür man in der That übergeschnappt hat“, „angefüßelt“ sein müßte. — Der weiße Elefant. Im Hinterindien spielt bekanntlich der weiße Elefant eine große Rolle, er gilt als heilig, und wenn es gelingt, in den Wäldern einen solchen Elefanten zu fangen, so herrscht im ganzen Lande allgemeiner Jubel. Inzwischen dringt die Aufklärung, die so manchem alten Aberglauben ein ruhmlöses Ende bereitet hat, auch in Hinterindien mehr und mehr ein, zum Verdruss der dortigen Geistlichkeit, die damit Einkünfte und Ein-

fluß schwinden sieht. Noch als Abolf Bastian in Bangol weilt, war der König von Siam dem neu eingefangenen weißen Elefanten mehrere Tagereisen entgegengefahren, und das heilige Thier wurde einige Zeit hindurch knieend von Prinzen und Fürsten bedient, auch erhielt es eigenen Hofstaat und eigene Diener. Der Heisende C. Bod war Augenzeuge der herrlichen Prozession, in der der weiße Elefant einholte, von dem eine rote Tafel mit goldener Inschrift besagte, daß er ein Abkömmling des Engels der Brahminen sei und die Macht besitze, Regen zu erzeugen. Das war 1881, aber 18 Jahre später hatte die Verehrung des weißen Elefanten schon merklich abgenommen, wenigstens in den leitenden Kreisen. Denn 1899 gelegentlich des Besuchs, den Prinz Heinrich dem Hofe in Bangol abstattete, fragte einer aus der Begleitung den königlich siamesischen Minister des Auswärtigen gelegentlich einer bevorstehenden Elefanten-Prozession, wie es mit der Verehrung des weißen Elefanten stände? Die Antwort des Ministers lautete nach dem Bericht in der Wochenschrift des deutschen Flottenvereins: „Nun, der Sumbung muß eben des Volkes wegen mitgemacht werden. Der König hält streng, was Religionsfragen betrifft, an den alten Gebräuchen des Landes fest. So werden die weißen Elefanten, die im Innern aufgefunden werden, stets nach Bangol gebracht, hier heilig gesprochen und in besonderen Ställen untergebracht und verpflegt. Verschiedene Elefanten-Prozessionen im Jahre wohnt der König gewissenhaft bei. Im übrigen werden Sie ja sehen: ebenso wenig wie die Elefanten ganz weiß sind, ebenso wenig weiß ist unser Gewissen in bezug auf ihre Anbetung.“

Ein Wettrennen über den Ocean zwischen dem deutschen viermastigen Segelschiff „Herzogin Sophie Charlotte“ — Kapitän Warnede — und der „Marian Lightbody“ ist zu gunsten des deutschen Schiffes ausgefallen; das deutsche Schiff ist Montag in Falmouth angekommen. Es legte von Astoria aus; vor der Abreise weitete Kapitän Warnede mit dem Kapitän des gleichfalls viermastigen Biverpooler Schiffes „Marian Lightbody“ um 600 Dollars, daß er zuerst in England ankommen werde. Die Welt wurde angenommen und die „Marian Lightbody“ fuhr zuerst los; das deutsche Schiff folgte zwei Tage später. Schon drei Tage, nachdem das letztere Astoria verlassen hatte, überholte es bereits seinen englischen Mitbewerber und verlor ihn dann ganz aus den Augen. Das Wetter war während der ganzen Fahrt sehr schön und die „Sophie Charlotte“ legte den ganzen Weg in 120 Tagen zurück. Bisher hat man noch nichts von der „Marian Lightbody“ gehört. Man hatte in England schon den Sieg des englischen Schiffes vorausgesehen, da das englische Schiff „Musfota“ dieselbe Strecke in 110 Tagen zurückgelegt hatte und vor einiger Zeit bereits in Queens-town angekommen war, aber das Schiff hat mit der Wette nichts zu thun.

Kellame. Für einen neuen amerikanischen Roman „Granjark“ wird in England in der folgenden Verlagsabmachung im voraus Ankündigung gemacht: „Dies war das Buch, wegen dessen heinahe das Blut von zwei unserer Mitarbeiter vergossen worden wäre. Der erste Theil der Erzählung wurde von dem einen bearbeitet, aber um das Buch zu beschleunigen, wurde die zweite Hälfte einem anderen übertragen. Die Arbeitsteilung, die gewöhnlich als so wünschenswert betrachtet wird, erregte den Aerger des ersten Schriftstellers, der an seiner Arbeit so interessiert war, daß er es vorzog, mit Überstunden zu arbeiten, um das Buch selbst zu vollenden. Aber er rechnete ohne den Nebenbuhler, der bereits die zweite Hälfte begonnen hatte und sich in den Roman so eingelebt hatte, daß er sich weigerte, seine Mitarbeit aufzugeben. Daraus ergab sich ein heftiger persönlicher Streit zwischen beiden, der jedoch glücklicherweise nicht verhängnisvoll endete.“ Wenn sich die Leser so um den Roman reizen wie seine Hersteller, dann kann sich der Verleger freuen!

Der strenge General. Von dem ehemaligen französischen Kriegsminister General Galliffet erzählt die englische Wochenschrift „M. A.“ folgende Anekdote: „Der Exminister hatte die Gewohnheit, sich zu verkleiden. Eines Nachts sprach er, ganz wie ein gewöhnlicher Bürger aussehend, einen Soldaten, der vor der Kaserne stand, an und bot ihm eine „Lage“ Wein in dem nächsten Lokal an. Der Soldat weigerte sich energisch. „Ich wage es nicht; denn wenn Galliffet das erfahren würde, wäre ich verloren. Sie kennen ihn gewiß?“ — „Nein“, erwiderte der General, „aber ich habe gehört, daß die Offiziere und die Mannschaften fürchtbare Angst vor ihm haben.“ — Darauf drängte er den Soldaten so lange, mit zum Trinken zu gehen, bis der Unglückliche sich überreden ließ. Sie tranken bei dem nächsten Kaufmann ein Glas Wein, und nun wollte der Soldat durch „eine Lage“ geben und bestand so dringend darauf, daß der General, um eine Sene zu bekommen, annehmen mußte. Eine halbe Stunde später kam der General Galliffet zur Kaserne und ließ den Soldaten zu sich rufen. „Kennen Sie mich wieder?“ — „Ja, Herr General.“ — „Sie wissen, was Sie gelhan haben. Sie haben sich erlaubt, Ihren Posten zu verlassen, um Wein trinken zu gehen!“ — „Ja, Herr General.“ — „Schön, lieber Freund. Für dieses mal werden Sie mit vierzehn Tagen davonkommen. Sie haben für mich eine Lage bezahlt, und ich kann mich daher nicht allzu hart gegen Sie zeigen.“

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai.

Anschaffung neuer Waaren bei sogenannten Ausverkäufen. Eine weitere Kreise interessirende Frage ist die, inwiefern bei sogenannten Ausverkäufen ein weiterer Nachschub, also eine Ergänzung der zu verkaufenden Waaren zulässig ist. Laut Entscheidung des Reichsgerichts ist allerdings ein solcher Nachschub nach dem Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nicht unbedingt ausgeschlossen, vorausgesetzt ist jedoch, daß der Nachschub nicht bezüglich aller, sondern nur etwa bei besonders gangbaren Artikeln und nur in geringem Umfange erfolgt, auch der Schluß des Ausverkaufs hierdurch nicht hinausgeschoben wird.

Handwerkskammer. In einer am 8. d. Mts. stattgehabten Versammlung von Handwerkern der Stadt Witkowo und Umgegend sprach Herr Handwerkskammersekretär Buhjahn in einem ca. zweifündigen Vortrag über die Neuorganisation des Handwerks. Eine gleichartige Versammlung hat auch am 27. d. Mts. in Schönlank stattgefunden.

Ein Unterhaltungsabend veranstaltete am Mittwoch der Bromberger Orchesterverein in Wicher's Festsaal. Zur Aufführung kamen mehrere Orchesterstücke und ein Cellosolo, die bei den recht zahlreich erschienenen Gästen verdienten lebhaften Beifall erzielten, da sie unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeister Schneewitz zu treff-

lich nuancirter Wiedergabe kamen. Hossentlich nimmt der Verein, dessen erfolgreiches Streben nur warm anerkannt werden kann, im nächsten Winter Gelegenheit, mit einem größeren Konzert hervorzutreten. Jedemfalls seien alle Freunde von Instrumentalmusik auf den Verein aufmerksam gemacht.

Wo bleibt der Monumentalbrunnen? Diese Frage hat sich wohl schon manchem Bromberger in den letzten Monaten aufgedrängt, nachdem lange nichts über die Angelegenheit zu hören gewesen war und hiesige Besucher der Pariser Weltausstellung dort das Brunnenmodell vergebens gesucht hatten; ja, Skeptiker äußerten schon vielfach die Ansicht, der Brunnen sei „tot und begraben.“ Wie wir mittheilen können, ist diese Beforgnis unbegründet; der Brunnen kommt. Freilich nicht so bald, denn die Aufstellung in Bromberg dürfte erst in etwa 2 Jahren, also im Frühjahr 1903, erfolgen. Zur Zeit wird im Atelier des Herrn Bildhauers Lepde-Verlin an der Ausführung gearbeitet, und zwar wird augenblicklich die Hauptgruppe des Brunnens in ganzer Größe ausgeführt; sie soll Ende dieses Jahres fertig werden. Diese Arbeiten sind außerordentlich umfangreich und nehmen die ganze Zeit und Kraft des Künstlers in Anspruch, was nicht Wunder nehmen kann, da die vollendet durchgebildeten Figuren durchschnittlich eine Größe von 3,3 Metern haben und 6 menschliche und 4 Thierfiguren auszuführen sind. Es sei noch bemerkt, daß die Modellgröße in der That nicht auf der Pariser Weltausstellung gewesen ist, doch bestand auch, wie wir hören, auf keiner Seite die Absicht, sie dort hinzuschicken.

Personalien. Der Gerichtsassessor Rudolf Pauly in Thorn ist zum Amtsrichter des dem Amtsgericht daselbst ernannt. Der Katasterkontrolleur Straßburger in Angerburg ist als Katastersekretär an die Regierung in Bromberg berufen.

Kirchhofdiebstähle. In letzter Zeit sind auf dem hiesigen evangelischen Kirchhof viele Blumen- und Blumenbüsche angefallen worden. Freilich bot sich dem diebischen Gesindel ein sehr bequemer Zugang, da an der Außenseite einer Mauer Ziegelsteine angefahren sind, die man zum Einsteigen benutzen konnte. Kürzlich ist ein Dieb verhaftet worden, der außer einem Kinderfahrad eine Menge Rosenstöcke und Blumentöpfe, die in seiner Behausung vorgefunden wurden, gestohlen hatte.

Diebstahl. In vergangener Nacht ist die vor der Berg'schen Gastwirtschaft stehende Gaslaterne abgehoben und beiseite geschafft worden. Die Diebe — denn um einen Diebstahl kann es sich nur handeln — sind noch nicht ermittelt.

Pockenverkrankungen. Von der städtischen Polizeiverwaltung wird uns geschrieben: Im hiesigen Diakonissenhause sind einige leichte Erkrankungen an Pocken vorgekommen. Da die zur Verhütung der Weiterverbreitung erforderlichen Maßnahmen sofort getroffen worden sind, ist zu hoffen, daß die Krankheit auf ihren Herd beschränkt bleiben wird. Das beste Mittel, sich gegen eine Erkrankung an Pocken zu sichern, besteht bekanntlich darin, sich impfen zu lassen.

Unfug. Als am vorigen Sonntag der von Mühlthal zurückkehrende Ertrazug abends 7.50 kurz vor dem Schlußbahnhof Kleinandhose sich befand, wurde — wie uns mitgeteilt wird — von mehreren an der Nordseite der Chaussee befindlichen Gehäusen seitens 10—14jähriger Knaben mit Steinen nach den Kuppeln geworfen. Durch einen Steinwurf wurde ein fünfjähriges Mädchen unterhalb des Auges verletzt.

Verband Deutscher Militärärzte. Der Zweigverein Bromberg des Verbandes Deutscher Militärärzte und Invaliden hält heute abends 8 Uhr im Widmann'schen Restaurant eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Erhöhung der Vereinsbeiträge. Außerdem kommen noch andere wichtige Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung.

Crone a. B., 9. Mai. (Strafanfall. Vernehmung.) Heute trafen unter sicherem Geleit 25 Strafgefangene aus dem Kamwitzer Zuchthause hier ein, die ihre Reststrafe in der hiesigen Strafanstalt verbüßen werden. — Vom 1. Juli ab wird der hiesige Gerichtshausverwalter und Gefängnisinspektor Schmidt nach Bromberg versetzt. Das Scheiden des ungemiebt beliebten und allseitig geschätzten Beamten wird umso mehr bedauert, als Herr Schmidt auch als Stadtverordneter an der Entwidlung unserer Stadt ein reges Interesse an den Tag gelegt hat.

Inowrazlaw, 9. Mai. (Die Freiwillige Feuerwehr) hielt am Mittwochabend im Hotel Stadtparl ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Ewald, eröffnete sie und gedachte des verstorbenen Vereinsmitgliedes Herrn Kwiatkowski, welcher vor 14 Jahren zu den Begründern der Freiwilligen Feuerwehr gehörte. Herr Branddirektor Kaiser erstattete alsdann den Jahresbericht. Danach besitzt die Wehr gegenwärtig 2 Ehrenmitglieder, 120 passive und 48 aktive Mitglieder. Es haben im abgelaufenen Vereinsjahre 18 Alarmierungen stattgefunden, bei denen die Wehr fünfzehnmal in Thätigkeit trat. Ferner wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 36 Übungen abgehalten. Herr Kaufmann Melte erstattete Bericht über die Kasse und erhielt Decharge. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder, Vorsitzender Ewald, Brandmeister Kaiser, Abtheilungsführer Wallowski und Schriftführer Bogol wurden wiedergewählt; ebenso wurde Herr Melte als Kassenwart bestätigt, der dieses Amt bisher interimistisch verwaltet hatte. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Bley, Hoffeius und Rosene gewählt. Brandmeister Kaiser theilte der Versammlung mit, daß demnächst wieder eine Reihe neuer Utensilien beschafft werden würden, u. a. eine neue Handdruckpumpe, ein Schlauchwagen, ein Leiterwagen, ein Sprungtuch, ein Rauchschuhapparat und 3—400 Meter Schläuche. Ferner machte der Brandmeister die Mittheilung, daß die Stadtvorordnetenversammlung 300 Mark bewilligt habe zur Unterstützung von Kameraden, welche sich bei Ausübung ihres Berufes als Feuerwehrmann eine Erkrankung zuziehen. Im abgelaufenen Jahre waren solche Unglücksfälle wiederholt vorgekommen.

Gnesen, 8. Mai. (Verschiedenes.) Der Magistrat hatte drei neue Beamten beantragt, und zwar einen Steuerassistenten, einen zweiten Registrator und einen zweiten Journalführer. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde diese Angelegenheit einem Ausschuss übergeben, der sich von der Nothwendigkeit für Anstellung dreier Beamten überzeugen sollte. Der Ausschuss schlug nun heute der Versammlung vor, sämmtliche drei Beamten abzulehnen. Dies geschah. Die städtischen Beamten erhalten 10 Prozent ihres Gehaltes als Wohnungs-

geldzuschuß. Es wurden seitens des Magistrats 15 Prozent gefordert, doch blieb es bei 10 Prozent. Für drei Beamten, Assistenten Pombjella, Abfuhr-Inspektor Hein und Stadtparkassistenten Krause waren Gehaltserhöhungen beantragt. Nur das Gehalt des ersten Beamten erfuhr eine Aufbesserung von 300 Mark. Der Stenograf der Schlachthofkassa erhielt 1800 Mark Gehalt. In die Gesundheitskommission wurden folgende sechs Herren gewählt: Dr. Wolf, Rogowski, Gimkiewicz, Throde, Kohnert und Maaß. Für Formulare und Schreibutensilien (Papier) wurden anstatt der geforderten 3406,18 nur 2000 Mark bewilligt. Die Fischlinien zweier neuer Straßen und einiger Aleren wurden genehmigt. Die in betracht kommenden Straßen erhalten eine Breite von 12 bis 15 Metern. Für Zwede des Vieh- und Schweinemarktes wurde ein 3/4 Morgen großer Platz am Schlachthofe bestimmt.

Culm, 8. Mai. (Die durstigen Russen.) Der Bierfahrer A. der Haderl-Brauerei fuhr vorgestern Nacht mit einer Ladung Bier nach Culme und schloß, da die Pferde den Weg kennen. In Grubno blieben die Pferde jedoch aus unbekannten Gründen stehen. Mehrere russische Arbeiter bemerkten dies, rollten sich in aller Gemüthsruhe mehrere Achsel vom Wagen, trieben die Pferde langsam an und wanderten mit dem Raub vergnügt in ihre Alfordhäuser. Nachdem sie dort dem Bier zugesprochen hatten, schien ihnen die verwendete Menge zu gering. Sie machten sich deshalb nochmals auf den Weg und diesmal mit einem Karren, setzten dem langsam davonrollenden Bierwagen nach und holten ihn in Stolno ein. Der Bierfahrer schlief weiter, das Gefährt wurde nochmals angehalten und nun halbe Tonnen gestohlen. Am grauen Morgen endlich war in Feigand der Schlaf des Bierfahrers beendet, und mit Schrecken gewahrte er die Leere des hinteren Theiles des Wagens. Die Genatmerie wurde aufgeboten, fand aber in Grubno in den Alfordhäusern leider nur leere Fässer und die dem Bierfahrer gestohlene Heische. Die beteiligten Russen sitzen hinter Schloß und Riegel.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, den 12. Mai. (Kogate.) Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Piefferkorn. Vormitt. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, danach Freitauen, Pfarrer Ahmann. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein in der Sakristei.

St. Paulskirche. Sonntag, 12. Mai. Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pfarrer von Jähnski. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pfarrer Stammeler. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. Sonntag, 12. Mai. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Gaendler. — Mittags um 12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gaendler. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Evng. Männer- und Jünglingsvereins (Ordnungsabend), Pöfenersstraße Nr. 28.

Schwedenhöhe. Sonntag, den 12. Mai. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. — Frankenstraße: Vormitt. 10 1/2 Uhr, Gottesdienst, Pastor Aug. — Frankenstraße: Vormitt. 11 1/2 Uhr: Freitauen. — Schulstraße: Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Aug. — Frankenstraße: Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, Lehrer Marx.

Schönhagen: Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst und heil. Abendmahl.

Klein-Varrelsee: Vormitt. 11 Uhr, Gottesdienst. — Mittags 12 Uhr: Freitauen. — Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 12. Mai. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Divisionspfarrer Dr. Ullig. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 12. Mai. Vormittags 10 Uhr, Predigt, Vikar A. Fehlbeg.

Ratholischer Gottesdienst. Sonntag, 12. Mai. In der Garnisonkirche: Vormitt. 8 Uhr, katholischer Militärgottesdienst, Hochamt und Predigt, Divisionspfarrer Schillh. — In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe um 6, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit vollkommener Predigt, nachmittags 3 Uhr Verbandsabend und Maianacht. In der Jesuitenkirche: 9 Uhr Hochamt und Predigt. 11 Uhr: Stille hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Maianacht. — An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, die 2. um 7, die 3. um 8, die 4. um 9 Uhr, abends 8 Uhr Maianacht. — In der Jesuitenkirche: Die 1. hl. Messe um 7 Uhr, abends 8 Uhr Maianacht.

Baptistenkirche, Jatostrasse. Sonntag, 12. Mai, vormittags 9 1/2—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Nachmittags 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr, Kindergottesdienst. — Nachmittags 4 bis 5 1/2 Uhr, Gottesdienst Prediger Curant. Montag, abends 8—9 Uhr, Gebetsstunde.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 10. Mai. Abends 7 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 11. Mai. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst und Predigt 9 Uhr 30 Minuten, Mincha 4 Uhr, Sabbathausgang 8 Uhr 25 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr 30 Minuten.

Paroche Schiefenan. Kirche in Schiefenan. Sonntag, 12. Mai. Vormitt. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Sibt. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Kriele. — Mittags 1 1/2 bis 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Kriele. Nachmitt. 3 Uhr: Versammlung des evng. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 7 1/2 Uhr, Versammlung des evng. Männer- und Jünglingsvereins. Schule in Oplawitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Sibt. — 15. Mai. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde, Pfarrer Kriele.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, 12. Mai. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in Brinzenthal mit Abendmahlsfeier. — Nachmitt. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst (Mission). Nachm. 3 Uhr: Freitauen. Nachm. 5 Uhr, Jungfrauenverein. Abends 7 1/2 Uhr, Jünglingsverein, Pastor Weidinger.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, 12. Mai. Vormittags 10 Uhr: Predigt, Katechismusbesprechung mit der konfirmirten Jugend. Nachmitt. 2 Uhr, Kindergottesdienst.

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 12. Mai. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Abends 7 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Schulitz. Sonntag, 12. Mai. Vormitt. 10 Uhr: Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Außergottesdienst in Cröb a. B.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 12. Mai. Vormitt. 10 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Bengloff. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst hier, Pfarrer Pape. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst hier, Pfarrer Pape. — Dienstag, 14. Mai, abends 8 Uhr, Anacht im Konfirmandenzimmer, Prediger Stolze. — Die Amts-handlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Pape vollzogen werden.

Wetter-Aussichten  
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland.  
11. Mai: Wenig verändert, Regenfälle.  
12. Mai: Wolfig, bedeckt, Regen, kühl.  
13. Mai: Wolfig mit Sonnenschein, milde. Strichweise Regen und Gewitter.



**Zwangsvorversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in  
**Snowrazlaw**  
befundene, im Grundbuche von Snowrazlaw, Bl. Nr. 1722 bezeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ziegleibefähigten **Wilhelm Gromzki** in Snowrazlaw und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Wilhelmine geb. Engmann** eingetragene

**Grundstück**  
am 18. Juli 1901, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle in der Friedrichstraße — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus zwei Wohnhäusern mit Stallungen und Speicher nebst Hofraum, es umfasst einen Flächeninhalt von 32 a 10 qm und ist mit 5762 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer, mit 150 Thaler Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. (180)

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. April 1901 in das Grundbuch eingetragen.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Snowrazlaw, den 4. Mai 1901.  
Königliches Amtsgericht.

**6. Wohlfahrts-Geld-Lotterie.**  
Ziehung 31. Mai bis 5. Juni 1901.  
16870 Gewinne — 575 000 Mark.  
Hauptgewinne:  
100 000 Mk., 50 000 Mk., 20 000 Mk. u. s. w.  
Originallosse à 3,30 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra = 3,60 Mark  
vert. **Eduard Reis,**  
Bankgeschäft,  
Braunschweig.

**Gänzlicher Ausverkauf!!**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das  
**Eisen-Emaille-Waarenlager**  
Wollmarkt Nr. 3  
schleunigst zu billigen Preisen ausverkauft werden.  
(253) **A. Hirschberg.**

Gegründet 1857.  
**Prima Qualität**  
**Pianos**  
15 jähr. Garantie von 450 bis 700 Mk. empfiehlt (240)  
**Ad. Hoehnel, Friedrichstr. 1.**

**Das Beste vom Guten**  
Tiedemann's Bernstein  
Fußbodenlack mit Farbe.  
Weltausstellung Paris 1900  
goldene Medaille.  
Niederlage  
in Bromberg bei Dr. Aurel Kratz,  
Wollmarkt 3 u. Rintamierstr. 1.

**10 000 Stück**  
**Veilchenbüsche**  
100 Stück 2,00 Mk.  
1000 „ 15,00 Mk.  
**Jul. Ross, Handelsgärtner,**  
Fernsprecher Nr. 4. (251)  
**2' Treppenhufen-bohlen**  
fertig abgerichtet und gehobelt mit angefehltem Profil pro qm 4,00 Mk.  
**Böhm. Holzbearbeitung**  
Gr. Bartelsee.

**Nähmaschinen**  
Kingschiffchen, Dobbin, Vibrating Shuttle u. andere Systeme offerirt zu wirklich billigen Preisen, auch gegen Teilzahlung.  
**Germania-Haus**  
Inh.: **S. Linsky.**  
Friedrichstr. 35. Bromberg. Friedrichstr. 35.  
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.  
Unterricht auch in der modernen Kunstnäherei unentgeltlich. Reparaturen sämtlicher Systeme in eigener Werkstätte. (510)

**Bad Schandau.**  
An der Elbe.  
In der Sächsisch-Schweiz  
**Bad Kuranstalt** f. d. ges. physical. diät. u. Wasserheilverfahren mit guter Vorpflege in den zur Anstalt gehörigen Hôtels (Kurhaus und Park-Hôtel) zu mässigen Preisen. Prospekte durch die städt. Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

**Ostseebad Stolpmünde.**  
Kräftiger Wellenschlag, steinfreier Badestrand, höchst angenehme trübende Seeluft. Ausgedehnte Anlagen, herrliche Kieser- und Laubwäldchen. Dampferverbindung mit Stettin, Königsberg u. A. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprechverbindung mit Stettin, Berlin u. s. w. Badepelle, Neunions, Konzerte, Corsofahrten u. s. w. Mittagsessen von 1 Mk. an ohne Weinzwang. Pension 3,50 bis 5,00 Mk. Die Badedirektion.

D. R. G. M. 111 680. **„Diabol“** Patentamtlich geschützt!  
  
**Sicherheitsschrank gegen Motten**  
luftdicht verschlossen, in jeder Grösse, für jeden Haushalt passend und unentbehrlich zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungsstücken, liefert allein für den Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens (64)  
**Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.**

Schutzmarke für Original-Otto-Motoren welche für Schlesien-Posen nur durch den Bevollmächtigten **W. TETSCH** in Breslau bezogen werden können.  
  
**OTTO'S**  
auswechselbaren Cylinder  
58 000 Motoren mit mehr als 290 000 Pferdestärken am 30. Juni 1900 im Betriebe mit Leuchtgas, Kraftgas, Gichtgas, Kokeofengas etc., Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus, Gasin, Solaröl etc. 239 höchste Auszeichnungen worunter 20 Staats-Med.  
Locomobilen, Locomotiven, Boot-Motoren, Pumpen jeder Grösse und Bauart bis zu den grössten Pumpwerken für städtische Wasserleitungen.  
Prospekte, Kostenanschläge, Verzeichnisse aufgestellter Motoren, Zeugnisse etc. etc. gratis und franko durch  
**W. Tetsch, Breslau V.**

**Metallwaaren-Fabrik von Rudolf Haase,** Marktstraße Nr. 8 (487)  
Liefert  
jede Art Armaturen für Zuckerraffinerien, Brennereien, Dampfsägewerke und Dampfmaschinen. Rohguss in Messing, Rohguss und Bronze in allen Legirungen zu soliden Preisen. Großes Lager fertiger Ventile und Säbne in Eisen und Metall. Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.  
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen.

**Zuntz**  
**Z Gebrannte Kaffees**  
in Preislagen von  
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 pr. 1/2 Ko.  
rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.  
Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfiringer, Max Klein, H. E. Lemke, D. Höhne, A. Buzalla, Paul Lotz; in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin bei Jacob Goldstein. (49)

**Simon Schendel, Bromberg**  
im eigenen neuerbauten Hause, größte u. hellste Geschäftsräume, der Neuzeit entsprechend.  
**Größtes Spezial-Haus in fertiger nur besserer Herren- und Knaben-Bekleidung.**  
Als hauptsächlichste Spezialität empfehle ich meine besondere Abteilung  
**für Anfertigung nach Maas**  
in hervorragend elegantem Sitz und bester Verarbeitung.  
Sämtliche Stoffneheiten für Frühjahrs u. Sommer in entzückenden nur echten Farben sind eingetroffen.  
Anzug nach Maas von 20 Mark an.  
Paletot nach Maas von 22 Mark an.  
In bekannt reichhaltiger Auswahl sind meine Lager  
**in allen Arten fertiger Herren- und Knaben-Garderoben**  
für Frühjahrs und Sommer zusammengestellt. Sowohl in Schnitt als auch in Ausführung und Haltbarkeit der Stoffe ist jeder Gegenstand auf das Sorgfältigste geprüft und gleicht deshalb meine Confection in Bezug auf Aussehen und im Tragen guter Maasarbeit. Ich empfehle:  
**Frühjahrs-Anzüge . . . von 12 Mark an bis 42 Mark.**  
**Frühjahrs-Paletots . . . „ 10 „ „ „ 40 „**  
**Radsfahrer-Anzüge . . . 10<sup>50</sup> „ „ „ 30 „**  
**Tennis- u. Sport-Anzüge . . . 9 „ „ „ 30 „**  
**Beinkleider . . . 2 „ „ „ 14 „**  
**Gabelocks . . . 8 „ „ „ 30 „**  
**Jünglings-Anzüge . . . 6 „ „ „ 25 „**  
**Knaben-Anzüge . . . 2 „ „ „ 10 „**  
Großes Lager in Livree, wasserdichten Staub- und Regen-Mänteln.  
**Verkauf zu niedrigen streng festen Preisen!**

**Die Chemische Wasch-Anstalt und Färberei** von (214)  
**W. Kopp in Bromberg**  
Wollmarkt Nr. 9 und Danzigerstraße Nr. 164 empf. sich dem geehrten Publikum.  
Gesetzl. erlaubt.  
Nächste Ziehung 15. Mai. Jahrl. 12 Gewinnziehungen m. abwechs. Haupttreff. in Mk. 150 000, 90 000, 45 000, 30 000, 25 000 etc.  
Jedes Loos 1 Treffer bieten die aus 10 Mitglied. best. Serienloosgesellschaft.  
Monatl. Beitrag 8 Mark pro Anteil und Ziehung. Louis Schmidt in Cassel, Hohenzollernstr. 100.

**Bianinos**  
für Mark 450, 550 und 700  
soeben eingetroffen, moderner Bau, prachtvoller Ton. Teilzahlung gestattet.  
**C. Junga, Bahnhofstr. 75.**  
**Königsberger Pferdeverloosung.**  
9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 44 edele Ostpreussische Reitt- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne.  
Ziehung am 22. Mai cr. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.

**Große Wohlfahrts-Geldlotterie**  
mit 16870 Gewinnen, darunter solche à 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., 10 000 Mk., 2c. 2c.  
Nur Bargeld ohne Abzug.  
Ziehung 31. Mai u. folgende Tage. Loose à 3,30 Mk., mit Gewinnliste und Porto 3,60 Mk. empfiehlt und versendet  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Küchenstreifen**  
für Wiederverkäufer sehr billig  
**S. Blumenthal,**  
Friedrichstr. 10/11.  
Maerzkeine aus der Zieglei Prondy und Cementkalk billigst  
**Wilhelmstraße 76.**

Für die Haarpflege.  
  
Hier im Gebrauch.  
Neueste Apparate zum Kopf-Waschen und Trocknen.

Beacht. Sie gefälligst den neuen  
**Damen-Prisir-Salon.**  
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet.  
**Champoniren** nach neuester Art. Trocknet das Haar innerhalb 5 Minuten. Abonnements in u. ausser dem Hause.  
**Emil Loewenberg,**  
Poststr. 1.

**Hausfrauen** trinkt nur **Kaiser's Kaffee** aus **Kaiser's Kaffeegeschäft, Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands** im direkten Verkehr mit den Konsumenten.  
**Neber 500 Filialen.**  
Verkaufsstellen  
**in Bromberg nur** { Brückenstraße 3. Friedrichstraße 50. Elisabethstraße 23.

  
Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?  
Das thut  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem SCHWAN.  
Man verlange es überall!

**Maitrank**  
in feitt Jahr. bef. Güte, à Fl. 80 Pf.  
**A. Wegner, Schützenau.**  
**Guter Mittagstisch**  
zu haben von 12-3 Uhr. (251)  
Kafelerstraße Nr. 68, Hof.  
Apfelwein. Alge. Niederl. d. Stell. v. Dr. Herrmann u. Dr. Wehke, Gauben. Gesundh. Apfelwein, 10 Flsch. 3 Mk. La. Heuettelwein, 10 Flsch. 4 Mk. A. Wegner, Str.-Schützenau, Tel. 335.  
Gute Kartoffeln à 2,20 Mk. zu haben bei A. Diesterbeck, Al. Bartelsee 15. (4787)  
Dierzu zwei Beilagen.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 10. Mai. (Schwurgericht.) In der gestrigen Sitzung hatten sich der frühere Besitzer, jetzige Arbeiter Karl Hoffmann aus Grünlich, welcher erst am 7. d. M. wegen Meineides zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wieder wegen Meineides, und der Alfiker Michael Dobberstein aus Kl. Glinno wegen Anstiftung dazu zu verantworten. Am 1. April 1899 erschien der Wirth Ruth aus Znowozslaw bei dem Angeklagten Dobberstein, der damals in Gr. Glinno wohnte, um von ihm eine Kuh zu kaufen. Man wurde handelsmäßig, Ruth zahlte für die Kuh 125,50 Mark und führte sie mit sich fort. Einige Zeit darnach, als es sich herausstellte, daß die Kuh krank war, klagte Ruth gegen Dobberstein bei dem Amtsgericht in Znowozslaw, unter der Befugung, daß der Werth der Kuh durch die vom Kreisarzt Felisch festgestellten Krankheiten um 50 Mark vermindert sei, auf Rückzahlung von 50 Mark des Kaufpreises. Beklagter Dobberstein behauptete dem gegenüber, daß er bei dem Verkaufe der Kuh Ruth ausdrücklich gesagt habe, daß er eine Garantie für die Kuh nicht übernehme, und schob dem Kläger den Eid hierüber zu, den letzterer annahm. Erst hierauf benannte Dobberstein den Angeklagten Hoffmann als Zeugen über den angeblichen Garantieschluss beim Verkauf der Kuh. Hoffmann wurde sodann am 2. Oktober 1899 vor dem Prozeßgericht als Zeuge vernommen und sagte, nachdem er den Zeugniseid vorchristlich abgelegt hatte, folgendes aus: „Am Tage vor Ostern d. Z. (1899) sah ich den Beklagten auf seinem Acker liegen, als der Kläger hinzukam und beide wegen des Verkaufs der Kuh unterhandelten. Ich stand nur etwa 20 Schritte von beiden entfernt und hörte, wie beide auf 42 Thaler weniger 50 Pf. handelsmäßig wurden. Das Geld wurde damals auf dem Felde nicht gezahlt, ich habe es wenigstens nicht gesehen. Ich erinnere mich nur noch, daß der Beklagte schließlich dem Kläger laut sagte: Du kannst Dir die Kuh von meiner Frau holen, aber ich komme für nichts auf! Der Kläger entfernte sich dann in der Richtung nach dem Gehöft, anscheinend um die Kuh zu holen.“ Diese Aussage ist, wie die Anklage behauptet, eine wesentlich falsche. Hoffmann will zu der Zeit, als Ruth und Dobberstein auf dem Felde um die Kuh handelten, zufällig auf dem Fußsteige, der längs des Weges Argenau-Schubin durch ein Kiefernwaldchen führt, vorbei gekommen sein und hierbei die genannten Personen bei den Verhandlungen um eine Kuh beobachtet haben und die von ihm bekundeten Aeußerungen der Parteien vernommen haben. Durch den richterlichen, an Ort und Stelle aufgenommenen Augenschein ist aber festgestellt worden, daß die Entfernung zwischen der Stelle, wo Dobberstein und Ruth wegen der Kuh gehandelt haben, und der, wo der Angeklagte seinen Standpunkt gehabt haben will, eine so große ist, daß ein Gespräch nicht zu hören gewesen sein konnte. Uebrigens ist das Kiefernwaldchen sehr schwach bestanden und zeigt große Blößen, so daß Hoffmann, wenn er dort gegangen oder gestanden haben sollte, hätte gesehen werden müssen. Wie der Gattinwirth Zühlke bekundete, kam Dobberstein eines Tages, während der Zeit, als noch der Zivilprozeß zwischen ihm und Ruth schwebte, in das Gasthaus des Zühlke und klagte diesem, daß er seinen Prozeß wohl verlieren würde, da er keine Zeugen dafür beibringen könne, daß er die Kuh ohne Garantie verkauft hätte. Dies hörte der mit anwesende Hoffmann. Er trat an Dobberstein heran und sagte: „Mensch, das kann ich ja bezeugen, ich war ja ganz nahe bei Dir, hast Du mich nicht gesehen?“ Beide entfernten sich dann. Einige Tage darauf erzählte Dobberstein dem Wirthsbefitzer Dindinger, daß er seinen Prozeß mit Ruth wohl gewinnen würde, denn Hoffmann wolle bezeugen, daß er die Kuh ohne Garantie verkauft habe. Als Dindinger hierauf erklärte, daß jener dies nicht könne, weil er ja gar nicht dabei gewesen sei, äußerte Dobberstein: „Gesehen habe ich ihn auch nicht, und ich glaube auch nicht, daß er da war; er will es einmal beschwören und ich werde ihn schwören lassen.“ Als Dindinger darauf äußerte: „Wie kann ein Mensch so was beschwören!“ erklärte Dobberstein: „Hoffmann habe gesagt, das Schwören ginge ganz gut; wenn der Richter den Eid vorpreche, brauche er bloß nicht an Gott denken, sondern an den Knopf; dann schwöre er auf den Knopf.“ Der Angeklagte Hoffmann bekannte sich für schuldig und legt ein offenes Geständnis ab. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, und er wurde zufällig zu den 4 Jahren Zuchthaus zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Der Angeklagte Dobberstein, bei dem die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, wurde freigesprochen.

Bromberg, 10. Mai. (Strafhammer.) Gestern kamen nur Straffachen in der Verurtheilung ins Auge. Der Direktor Heinrich die Jung aus Hohenholm war vom Schöffengerichte wegen unerlaubten Betriebes der Schankwirtschaft zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. In Hohenholm, wo der Angeklagte der Leiter einer Industrie ist, hatte er für seine Leute eine Verkaufsstelle eingerichtet, in welcher dieselben Waaren und Getränke zum Einkaufspreise veräußert erhielten. Gegen das Urtheil des Schöffengerichts legte der Angeklagte die Berufung ein, indem er ausführte und auch bewies, daß die Waaren nur an die von ihm beschäftigten Leute verabfolgt würden und er nicht den geringsten Nutzen hierbon hätte. Der Angeklagte wurde unter Aufhebung des erstinstanzlichen Erkenntnisses freigesprochen. — Wegen Sachbeschädigung war der Tischlerlehrling Rudolf Dombey aus Schwedenhöhe — er hatte eine seinem Onkel gehörige Taube, die auf dem Hause seines Vaters saß, mit einem Tschingel heruntergeschossen — zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Auf die Berufung des Vaters des Angeklagten ermäßigte der Gerichtshof die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 15 Mark. — Der Wäckergerle Walbert Kaczowski aus Strelno hatte in einem Schreiben an das Landrathsamt den Bürgermeister Herrgott durch Vorwürfe und verleumderische Angaben beleidigt, weil dieser ihm in nicht berechtigter Weise von den ihm zukommenden Unterstützungen Abzüge gemacht hätte. Das Schöffengericht hatte gegen K. auf 6 Monate Gefängniß erkannt; die eingelegte Berufung wurde verworfen. — Der Hausknecht Anton Niedzielski aus Znowozslaw war wegen Diebstahls von einer Kiste Zigarren vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden. Der

Angeklagte stand bei einem Kaufmann in Znowozslaw in Diensten. Es waren im Februar d. Z. zu verschiedenen malen Zigarren aus dem Geschäft verschwinden, und man vermutete den Dieb in dem Angeklagten. Eines Abends wurde er auf die Probe gestellt. Vier Kisten standen nahe an der Thür des Ausgangs nach dem Flur, und die beiden Handlungshelfer beobachteten nacheinander den Angeklagten. Als er zur Thür hinaus gegangen war, war auch eine Kiste Zigarren, die vorher dort stand verschwunden und niemand anders konnte nach den Wahrnehmungen der Zeugen der Dieb sein als der Angeklagte. Die von ihm gegen das erstinstanzliche Urtheil eingelegte Berufung wurde daher verworfen.

Schneidemühl, 8. Mai. Wegen Betrug hatte sich der früher in Arnswalde, jetzt in Woldeberg ansässige Bäckermeister Wilhelm Dahms vor Gericht zu verantworten. Er beabsichtigte im vergangenen Herbst den Radikischen Gasthof hier selbst zu übernehmen, wozu er einer größeren Summe bedurfte. Selbst ohne Vermögen, suchte er den Eigentümer der Hammer-Brauerei, den Kaufmann Sch. hier selbst, auf und spiegelte ihm vor, daß er wohl 1000 Mark besäße, aber noch 4 bis 500 Mark zur Uebernahme des Gasthofs haben müsse. In der Erwartung, daß D. das Bier aus seiner Brauerei nehmen würde, händigte Sch. ihm auch 400 Mark ein, mußte jedoch hinterher die Erfahrung machen, daß D. den Gasthof nicht übernahm und er um die ganze Summe geprellt war. Mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch wurde der Angeklagte zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Danzig, 8. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte den früheren polnischen Redakteur von Bulinski aus Pöplin wegen wissenschaftlichen Meineides zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus.

Zustufburg, 7. Mai. Am 12. Januar d. Z. trafen abends mit dem Zuge D 3, von Königsberg kommend, die Damen Frau Weierbecker Menz aus Kulmshöfen und Frau Direktor Buske aus Tilsit hier ein. Der Zug läuft auf dem zweiten Geleise. Zwei Minuten später läßt auf dem dritten Geleise Zug D 6 den Thorner Bahn ein. Die Passagiere beider Züge bezogen zum Aussteigen den zwischen dem zweiten und dritten Geleise liegenden Bahnsteig und mußten, um von diesem nach dem Empfangsgebäude zu gelangen, hinter dem stehenden Zug 3 über das zweite und erste Geleise gehen. Als die beiden Damen im Begriffe waren, das zweite Geleise zu überschreiten, wurde nach dieser Richtung hin der Zug D 3 zurückgedrückt. In diesem Augenblick fiel Frau Menz, infolge der herrschenden Glätte, zwischen den Schienen zu Boden und wurde, als sie wenige Zentimeter vor der Lokomotive lag, von zwei Pferden über die Schienen geschleift. Auch Frau Buske, welche in diesem Augenblick einen Fuß auf die Schienen setzte, wurde durch einen Herrn zurückgerissen. Die Aufregung war angesichts der Thatsache, daß in einem Augenblick zwei Menschenleben in Gefahr waren, unter dem reisenden Publikum sehr groß, auch nahmen die Gatten der beiden Damen Anlaß, bei der Eisenbahndirektion Beschwerde über die auf unserem Bahnhof herrschenden, für die Dauer unhaltbaren Zustände zu fassen. Die Folge dieser Beschwerde war die, daß die hiesige Eisenbahnbetriebsinspektion gegen beide Damen Strafbefehle in Höhe von je 5 Mark erließ, weil sie an einer für das Publikum nicht bestimmten Stelle den Bahnkörper überschritten hatten. Gegen diesen Strafbefehl hat Frau Menz Widerspruch erhoben, weshalb sich das Schöffengericht wiederholt mit der Sache beschäftigt hat. Auch ein Lokaltermin hat stattgefunden, in welchem Zeugen aus Königsberg, Tilsit und von hier vernommen wurden. Im heutigen Hauptverhandlungstermin kam das Schöffengericht zu dem Ergebnis, daß auf dem hiesigen Bahnhof Zustände herrschen, welche es unmöglich machen, daß die Passagiere in jedem Falle beim Ueberschreiten der Geleise den richtigen Weg einschlagen, hob aus diesem Grunde die Strafbefehle der Betriebsinspektion auf und erkannte auf Freisprechung der Frau Menz. Frau Buske hatte es unterlassen, ebenfalls Einspruch zu erheben.

Berlin, 8. Mai. Prozeß Milpacher und Genossen. In später Abendstunden plädierte Oberstaatsanwalt Dr. Hensel für Verurtheilung aller drei Angeklagten und beantragt gegen die Angeklagten Milpacher 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, gegen Eger 9 Monate, gegen Barth 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Um 10 Uhr abends setzte der Vorsitzende einen Termin zur Urtheilsverkündung auf Dienstag, 14. d. M., vormittags 11 Uhr, fest.

Der Kampf um den Kommerzienrath-Titel. Die Deffauer Strafammer erkannte in dem Strafprozeß gegen den Bankier Herzog - Köthen wegen Verleumdung des Staatsministeriums, begangen durch zwei Flugblätter, in welchem Herzog gegen die bekannte Entziehung des Kommerzienrath-Titels im Jahre 1896 öffentlich protestirte, auf Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Monat Gefängniß. Wegen des gleichen Vergehens, begangen durch Flugblätter, war Herzog bereits im Januar 1900 zu 300 Mark Geldstrafe bezw. 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai. Unzulässige Ansichtspostkarten. Vom 1. Juli ab sind im inneren deutschen Postverkehr Ansichtskarten mit Verzerrungen z. aus Mineralstaub, Glasplitterchen, Glasstückchen, Sand, Metallstücken und dergleichen wegen der Nachtheile, welche durch abfallende Mineraltheilchen z. für die Gesundheit der Beamten und den Postbetrieb entstehen, von der offenen Verwendung ausgeschlossen. Das Gleiche gilt für den Verkehr mit der Schweiz; im übrigen Weltpostvereinsverkehr waren solche Karten schon seither unstatthaft.

Der Erzbischof verläßt am Sonnabend Posen und begibt sich nach seiner Sommerresidenz Kröben. Der Lehrerehrenverein in Schleusenau hielt am 8. d. M. seine Monatsitzung im Schülerrathssaal ab. Die Versammlung war ziemlich gut besucht; auch der frühere Vorsitzende Kohler-Schollen, sowie die emeritirten Lehrer Mahlke, Wiebig und Vanselew, sämmtlich aus Bromberg, waren als Gäste erschienen. Sogar Vater Köding, der durch Altersschwäche schon längere Zeit verhindert war, an den Sitzungen theilzunehmen, erfreute durch seine Anwesenheit, sowie durch seine Rede, in welcher er zum

gesunden geistigen Fortschritte und zur Einigkeit ermahnte, die Versammlung. Nach dem Toast, der Kohler gewidmet wurde, ergriff letzterer das Wort, dankte für die ihm erwiesene Ehre und drückte auch sein Bedauern darüber aus, daß ihn das Schicksal aus dem Vereine geworfen und nach Schollen geführt habe. Nachdem noch der stellvertretende Vorsitzende Ebert eine Rede über den Vereinsstand gehalten hatte und darüber Beschlüsse faßte, daß die Sitzungen, welche während der Sommermonate abgehalten werden, erst um 4 Uhr nachmittags beginnen sollen, war die Tagesordnung erledigt und die gemüthliche Unterhaltung trat in ihre Rechte. Erst in der späten Dämmerstunde wurde der Heimweg angetreten.

Bei der Postagentur in Schepanowo wird am 10. d. M. der Telegraphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechstelle und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldebetrieb (auch für die Nacht) eröffnet.

Staatshilfe für westpreussische Landwirthe. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Marienwerder werden jetzt in allen Kreisen dieses Regierungsbezirks amtliche Ermittlungen nach solchen Landwirthen angestellt, welche infolge des Erfrierens der Wintersaaten einer Baarunterstützung zur Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz, insbesondere zum Ankauf von Saatgetreide, am dringendsten bedürftig sind. Wie verlautet, hat der Regierungspräsident die Bewährung einer Staatshilfe von 300 000 Mark beantragt, aus welcher die bedürftigsten Kleingrundbesitzer (mittellose Pächter u.) berücksichtigt werden sollen. Indessen wird wiederholt davor gewarnt, auf die durchaus noch nicht sichere Bewährung einer Staatshilfe feste Hoffnungen zu setzen.

Zinn, 9. Mai. Fahrmarkt Feuer. Der heutige Fahrmarkt war sehr gut besucht. Auf dem Viehmarkt war es sehr reger; es war sehr viel Vieh aufgetrieben, auch fehlte es nicht an Käufern; doch fanden nur bessere Thiere Beachtung. Auch viele Pferde waren zum Verkauf gestellt, doch auch hier konnten nur zu mäßigen Preisen Verkäufe erzielt werden. — Am vergangenen Dienstag entstand auf dem Gehöft des Wirthes Friedrich Schulz zu Lysinin hiesigen Kreises Feuer, wodurch das Wohnhaus und ein Stall vernichtet wurde. Schulz war mit seiner Frau hier in der Stadt, doch durch die Hilfe der Nachbarn wurde das Meiste gerettet, so daß der Schaden an Inventar und Mobilien nicht sehr groß ist.

Flechte, 8. Mai. Vergiftungsversuch. Bei dem Lehrer M. in Neuhöfen versuchte das 16 jährige Dienstmädchen, welchem die Hausaufsichtigung des einjährigen Kindes oblag, das Kind aus der Welt zu schaffen, um aus dem Dienst zu kommen. Sie gab dem Kinde mehrmals Pulver, das zur Vertilgung von Wanzen dienen sollte, in die Milch. Nur dem Umstande, daß die jeßmaligen Gaben gering waren und daß der Arzt die Vergiftungserscheinungen bald erkannte, ist es zuzuschreiben, daß das Kind gerettet werden konnte. Das Mädchen ist verhaftet.

Louisenfelde, 9. Mai. (Sparkassenannahme.) Das Kuratorium der Znowozslawer Kreissparkasse hat in Louisenfelde eine Annahmestelle errichtet und deren Verwaltung dem Lehrer Danner übertragen. Der Rezeptor ist ermächtigt, Spareinlagen von 1 Mark bis 300 Mark für die Kreissparkasse Znowozslaw anzunehmen.

Posen, 9. Mai. (Die Zahl der Katholiken deutscher Nationalität) hat sich hier in den letzten Jahren nicht unbedeutend vermehrt. So werden heuer über 100 Kinder zum ersten male zur Kommunion gehen; verhältnismäßig groß ist die Zahl der Kinder, die aus armen Familien stammen. Man hat hier einen Beweis dafür, daß nationales Bewußtsein auch in den Kreisen der weniger bemittelten deutschen Katholiken sich bemerkbar macht.

Culm, 9. Mai. (Noth macht erfinderisch.) Der Reichsfeldherr führt in seinem Laufe viel Schiß, Rohr, Gras, Strauch, Spähne, Borsten u. s. w. mit sich. Diese Gegenstände setzt der Strom beim Fallen des Hochwassers an den Wehungen bzw. Ufern ab. Im trockenen Zustande bilden diese Ablagerungen für arme Familien schöne Brennung. Jetzt, da große Strohhoth herrscht, fahren viele Leute diese Gegenstände nach Hause, entfernen die Holztheile daraus und erhalten sehr gute Streu für das Vieh.

Schwetz, 9. Mai. (Industrielles Gewerbeverein.) Herr Schwante hier hat neben seiner Mineralwasserfabrik eine Essigfabrik errichtet. — Der hiesige neugegründete Gewerbeverein gewinnt immer mehr Mitglieder. Ein Gönner desselben hat zu seiner Förderung 300 Mark gestiftet.

König, 9. Mai. (Verschiedenes.) Die Voruntersuchung gegen den Privatdetektiv Schiller aus Berlin wegen versuchter Verleitung zum Meineid ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden; binnen kurzem wird gegen ihn Anklage erhoben werden. Schiller befindet sich seit Februar d. Z. in Untersuchungshaft. Der Prozeß soll das ganze Treiben der verschiedenen „Nederchüre“ und Agitatoren enthüllen. — Das hier liegende Wachstomando verläßt am 1. Juni unsere Stadt und wird durch Mannschaften der Infanterieregimentar aus den Garnisonen Graudenz und Thorn abgelöst.

Danzig, 9. Mai. (Mordprozeß.) Die Besitzerhönne Woleslaus und Wladislaus Homma aus Raitau, Kreis Dirschau, ersterer 22, letzterer 28 Jahre alt, hatten sich heute vor dem Schwurgericht wegen Mordes zu verantworten. — In Raitau wurde am 14. Dezember v. J. der russische Arbeiter Stanislaus Herobin in einem Stall des Besitzers Scholla, bei welchem er diente, erschossen. Der Schuß ist von draußen durch das Fenster abgegeben worden. Der Erschossene war am Abend des 14. Dezember gemeinsam mit dem Wirth Johann Wojenowita in dem betreffenden Stall mit dem Schleißen eines Häufelmeßers beschäftigt. Blöthlich trachte ein Schuß und Herobin sank, von drei Schrotkörnern ins Herz getroffen, todt nieder. Die Schrotkörner hatten ihren Weg durch eine zerbrochene Fensterscheibe genommen. Der Verdacht, daß einer von den beiden Angeklagten den Schuß auf Herobin abgegeben hat, während der andere mit dabei war, lenkte sich aus verschiedenen Gründen auf sie. Die Beweisführung scheint sich jedoch sehr schwierig zu gestalten, da sich das Gericht auf Indizien stützen muß. Im Sommer vorigen Jahres diente der Erschossene bei dem Vater der Angeklagten. Am 11. November trat er aus dieser Stellung aus, um bei dem Hofbesitzer Scholla in Dienst zu treten. Bei seinem Austritte aus dem Dienste des alten Homma erhielt er nicht gleich seinen

vollen Lohn. Einige Tage später erschien Herobin wieder bei Homma, um sich seinen Lohn abzuholen. Bei dieser Gelegenheit wurde Herobin von Woleslaus Homma und dessen Vater durchgeprügelt. Auch soll Woleslaus Homma nachgewiesen werden, daß er schon früher drohende Aeußerungen gegen Herobin ausgesprochen hat. Weiter belastet die Angeklagten der Umstand, daß die Fußspuren nach dem Fenster, durch welches der Schuß abgegeben worden ist, mit einem Paar Stiefel übereinstimmen, wovon einer bei den Angeklagten beschlagnahmt worden ist. Auch die Richtung der Spuren belastet die Angeklagten. Besonders fällt aber gegen sie ins Gewicht, daß an dem Stall und auch noch an einer anderen Stelle Bemerkungen mit Kreide geschrieben waren, die auf den Mord bezug nahmen. Diese Schrift sieht denen beider Angeklagten sehr ähnlich, besonders aber der des Woleslaus Homma. Als weiteres Belastungsmoment für die Angeklagten betrachtet die Anklage die Thatsache, daß ein bei ihnen beschlagnahmtes Gewehr Spuren eines frisch abgegebenen Schusses im Lauf aufwies. Die Angeklagten behaupten, ihr Vater habe mit dem Gewehr nach einem Jagdtag geschossen. Mit den am Stall geschriebenen Bemerkungen wollen sie nichts zu thun haben. Zugeben muß Woleslaus H., daß er dem Erschossenen eine Ohrfeige gegeben hat, als dieser nach seinem Hofe kam. — Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

Saalfeld, 8. Mai. (Spätes Geständniß eines Mörder.) Vor etwa 30 Jahren wurde im Finkensteiner Walde ein Händler ermordet und seines Baarbestandes von 150 Mark beraubt. Als des Mordes dringend verdächtig wurden die Händler Frohwert von hier und Fröse, zur Zeit in Liebenhül, verhaftet und in Untersuchungshaft genommen, mußten jedoch nach einem Jahre Untersuchungshaft wegen Mangels an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Jetzt soll nun ein Schärer in Alt-Christburg auf dem Sterbebette dem Pfarrer betannt haben, den Mann seinerzeit im Walde in Gemeinschaft mit einem Freunde ermordet zu haben.

Brandstiftungen. Die Bewohner unserer Stadt sind seit einigen Tagen in furchtbarer Aufregung infolge des Treibens von Brandstiftern. Eines Morgens wurden an den Straßenecken rothe Zettelchen angeheftet gefunden, auf welchen mit geketzelter Schrift Verse verzeichnet waren, in denen bedroht wurde, zu brennen und den Landrath todzuschlagen. Man nahm anfangs die Sache nicht sehr ernst, da man einen plumpen Scherz vermutete. Um Mitternacht fand jedoch die große Brauerei am See in hellen Flammen. Die darauf folgenden drei Nächte ging jedesmal ein großes Gebäude in Flammen auf. Das Feuer brach stets nach Mitternacht aus, während die betreffenden Gebäude stets auf mehreren Seiten gleichzeitig brannten, so daß an ihre Rettung nicht zu denken war. Obwohl selbst Militär zur Hilfe herangezogen worden war und Kavallerie- und Infanterieregimentarillen die Straßen der Stadt und ihre nächste Umgebung durchzogen, setzten doch die Verbrecher ihr Treiben fort. Die Bürgerchaft von Lysit ist in derartigster Erregung, daß abends kein Mensch das Haus zu verlassen wagt; der Landrath wird sorgsam bewacht.

Braunsberg, 8. Mai. (Daß der Papst verheiratet ist) und Familie hat, das zu entscheiden blieb der hiesigen „Ermüdlichen Zeitung“ vorbehalten. In Nr. 104 dieser Zeitung lesen wir nämlich: „Schick, den 6. Mai. Der Kaiser ist nach herzlichster Verabschiedung von der päpstlichen Familie gefahren gegen 11 Uhr abends abgereist.“ Der Druckfehler hatte in vorstehender Notiz aus einer „gräflichen“ eine „päpstliche“ Familie gemacht.

Schulnoten, 8. Mai. (Folgen der Renomisterei.) Ein russischer Offizier in Wirballen wollte einer Dame gegenüber seine Kunstfertigkeit im Schießen dadurch beweisen, daß er versuchte, zwischen zwei Fingern seiner linken Hand eine Kugel durchgehen zu lassen. Die Kugel blieb aber in der Handfläche stecken und war trotz ärztlicher Hilfe nicht zu entfernen. Der Offizier litt unglückliche Schmerzen und suchte sich vorige Nacht durch Chloroform zu tödten. Er wurde zwar am Leben erhalten, die Hand wird ihm aber abgenommen werden müssen.

Foulard-Seiden-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Heineberg-Seide“ von 85 Bfg. bis 18.65 Mk. p. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Man sollte, um sich Aeger und Verdruß zu sparen, bei der Bereifung für Fahrräder und Motorfahrzeuge stets Continental Pneumatie wählen. Fachleute sind voll des Lobes über diesen Reifen.

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die besten Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Boglsch, Stuttgart, Ludwigsstraße 75. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Sonnabend, 11. Mai. Sonnenaufgang 4 Uhr 2 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 28 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 26 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 17° 46'. Mond im letzten Viertel. Mondaufgang nach 1/2 11 Uhr nachts. Untergang vor 11 Uhr vormittags.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Temperatur auf Zelle, Temperatur auf Föhn, Windrichtung, Windstärke, Bemerkung. Includes data for May 9th and 10th, and a forecast for the next 24 hours.

# Deutscher Reichstag.

92. Sitzung vom 9. Mai.

Das Haus ist mäßig besetzt. 1 Uhr. Am Bundesratsstisch: Graf von Posadowsky u. a.

Das Andenken des verstorbenen Abg. S m a l a t y s (Bittauer) wird durch Erheben von den Sätzen geehrt. Ferner theilt der Präsident mit, daß der Abg. S e m l e r (nationalliberal) sich gestern bei der Abstimmung über den Diätenantrag der Stimme enthalten hat.

Zunächst wird die gestern bereits angenommene Resolution S c h m i d t-Meinungen (Forderung der Anstellung besonderer Beamten zur Nahrungsmittelkontrolle) nochmals definitiv angenommen.

Es folgt die zweite Beratung der Anträge A l b r e c h t und Genossen (Sozialdemokraten) bzw. T r i m b o r n und Genossen (Sozialdemokraten) betreffend Abänderung des Gewerbegesetzes.

Die Beratung beginnt beim § 1 a; derselbe bestimmt nach den Kommissionsbeschlüssen, daß Gewerbebetriebe in allen Orten über 20 000 Einwohnern errichtet werden müssen.

Abg. S i l b e r (nationalliberal) beantragt, daß die Errichtung von Gewerbebetrieben unterbleiben kann, wenn kein Bedürfnis dazu vorliegt, besonders in Bezirken mit vorwiegend bergmännischer Bevölkerung.

Die Abgg. A l b r e c h t und Genossen (Soz.) beantragen zunächst die obligatorische Einführung von Gewerbebetriebe für alle Orte, event. beantragen sie, in dem Kommissionsbeschlusse die Zahl 20 000 durch 15 000 zu ersetzen.

Referent Abg. D e t h - S e i b e l b e r g (nationalliberal) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. S i l b e r (nationalliberal) befürwortet seinen Antrag. In Bezirken mit vorwiegend bergmännischer Bevölkerung gebe es keine Fabriken und wenig Handwerker, deshalb sei für solche Bezirke ein Gewerbebetriebe nicht nötig. Dasselbe werde dort nur die Beschäftigung verlangsamen.

Abg. Z u b e i l (Sozialdemokrat) befürwortet den sozialdemokratischen Antrag. Derselbe bezwecke in erster Linie die Wohlthaten der Gewerbebetriebe allen Arbeitern zu gute kommen zu lassen und sie nicht nur auf die der größeren Orte zu beschränken.

Abg. T r i m b o r n (Zentrum) spricht sich gegen beide Anträge aus. Das Zentrum würde sich im großen und ganzen auf den Boden der Kommissionsbeschlüsse stellen.

Abg. H ö f f e (nationalliberal) bemerkt, daß ihm die Kommissionsbeschlüsse nicht weit genug gingen, denn nach diesen würden Städte wie Rudenwalde, Fürstenwalde u. s. w. ohne Gewerbebetriebe sein. Am besten wäre es, wenn man den Eventualantrag der Abgg. A l b r e c h t und Genossen annehme.

Abg. B a r g m a n n (Freis. Vp.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein, aber gegen die Anträge.

Abg. K a a b (Antifemil) bittet, den Antrag S i l b e r und die sozialdemokratischen Anträge abzulehnen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Z u b e i l (Soz.) erklärt

Abg. W a s s e r m a n n (nl.), er stimme mit allen Vorebernehmern in der Verhängung der Gewerbebetriebe überein. In § 1 a vorgeschlagene Regelung, die eine mechanische Grenze für die obligatorische Errichtung von Gewerbebetriebe festsetze, sei zwar keine ideale. Da sich aber gegenwärtig eine bessere Regelung nicht finden lasse, werde er für seine Person für den Kommissionsbeschlusse stimmen.

Abg. J a l o b s k ö t t e r (konf.) stimmt mit einem Teil seiner Freunde dem Kommissionsbeschlusse zu.

Abg. H ö f f e (nationalliberal) wird jetzt für den Kommissionsbeschlusse stimmen, um etwas zu erreichen, obwohl dadurch nicht alle seine Wünsche erfüllt werden.

Abg. v o n R a d o r f f (Reichspartei) bekämpft die Vorlage, für die er ein Bedürfnis nicht anerkennt. Die Anträge der Sozialdemokraten und des Abg. S i l b e r werden abgelehnt, die Kommissionsfassung unverändert angenommen.

Zu § 2, der die Zuständigkeit der Gewerbebetriebe bestimmt, befürwortet

Abg. Z u b e i l (Sozialdemokrat) einen sozialdemokratischen Antrag, der die Zuständigkeit der Gewerbebetriebe auf die Arbeiter des Bergbaues, der Land- und Forstwirtschaft, des Handels und des Verkehrsstandes sowie auf das Gewerbe ausdehnen will.

Auf Antrag des Abg. D r. S p a h n wird die Beratung des § 2 mit der des § 79 a und § 80 Abs. 2 verbunden, in denen bestimmt ist, daß durch Ortsstatut das Gewerbe mit gewissen Einschränkungen dem Gewerbebetriebe unterstellt werden kann.

Abg. D r. S p a h n (Zentrum) beantragt, diese von der Kommission neu eingefügten Paragraphen zu streichen.

Abg. T r i m b o r n (Zentrum) stimmt dem Antrag Spahn zu, wünscht jedoch, daß bald ein Gesetzentwurf über die Kaufmännischen Schiedsgerichte und über ein billigeres und prompteres Gerichtsverfahren für Streitigkeiten zwischen Gewerbebetriebe und Dienstherren vorgelegt werde.

Der Antrag der Sozialdemokraten zu Nr. 2 und die von der Kommission neu eingefügten §§ 79 a und 80 Abs. 2 werden abgelehnt, § 2 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 3 legt die Streitigkeiten fest, für welche die Gewerbebetriebe zuständig sind. Die Kommission hat die Zuständigkeit in sofern erweitert, als auch die Streitigkeiten über Lohnbücher, Arbeitszettel, Quittungskarten u. s. w. vor dem Gewerbebetriebe verhandelt werden können.

Abg. S t a d t h a g e n (Sozialdemokrat) befürwortet einen Antrag, der die Zuständigkeit noch um ein bedeutendes erweitert und sie u. a. auch auf Mietverhältnisse ausdehnen will.

Abg. T r i m b o r n (Zentrum) bittet um Ablehnung des Antrages.

Der Antrag wird abgelehnt, § 3 wird in der Kommissionsfassung angenommen; desgleichen ohne Debatte eine Reihe weiterer Paragraphen.

§ 10 legt fest, daß die Mitglieder des Gewerbebetriebe 30 Jahre alt sein und daß die Besitzer zwei Jahre in dem Bezirke gewohnt haben müssen.

Die Abgg. A l b r e c h t und Gen. (Sozialdemokraten) beantragen, anstatt „30“ 25 Jahre und anstatt „zwei Jahre“ ein Jahr zu setzen.

§ 10 wird unter Ablehnung des Antrages in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 13 bestimmt, daß jede 25 Jahre alte Person an den Wahlen zum Gewerbebetriebe teilnehmen kann.

Die Sozialdemokraten beantragen, daß jede 21 Jahre alte Person ohne Unterschied des Geschlechts „wahlberechtigt“ sein soll.

Der Antrag wird abgelehnt, § 13 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 13 a überläßt es dem Statut, den Wahlmodus festzusetzen, und läßt u. a. auch das Proportionalwahlrecht zu.

Abg. M o l l e n b u r h (Sozialdemokrat) meint, daß dieser Paragraph auf die Verhältnisse in Köln zu geschnitten sei. Wenn man das Proportionalwahlrecht einführen will, dann müsse man es obligatorisch machen, sonst würden Ungleichheiten entstehen.

Abg. T r i m b o r n (Zentrum) bestreitet dies; Krankenhäusern auf ihren schweren Verus vorzubereiten.

Nach dem Examen trat sie dann in seine Privat-Klinik als Pflegeschwester ein und war so vor äußeren Sorgen befreit, die Heimatlose hatte eine Heimat gefunden, und doch — sie war nicht glücklich!

Ach, sie hatte ja wirklich nicht das strafende Glück der Weltkinder gesucht, als sie als Schwester eingetreten war; aber Ruhe und Frieden wenigstens, die hatte sie gesucht, und gerade die hatte sie nicht gefunden. Nein, ach nein! Wer fand die denn überhaupt? Hatte er sie gefunden, der hier vor ihr lag; da draußen in der Welt? In brennender Frage richtete sie ihre Augen auf den Kranken. Gleichsam als Antwort schlug er plötzlich die seinen auf und blickte sie lange an — überwandt, dann glitt ein Lächeln des Erkennens über seine Züge.

„Maria,“ sagte er leise, noch einmal fragend: „Maria, du?“

„Ja, Alfred, ich bin es,“ erwiderte sie tief bewegt.

„Daß ich Dich noch einmal wiedersehe . . . daß Du mir die letzten Stunden vor dem Tode verschönen willst, ich fast zu viel des Glücks.“

„Sprich nicht so trostlos, Alfred,“ bat sie ihn. „Du wirst leben, wirst frisch und gesund werden.“

„Ach, wie oft schon hatte sie gewohnheitsgemäß die fromme Lüge ausgesprochen!

Er schüttelte mit schmerzlichem Lächeln den Kopf. „Tausche nicht, Maria! Ich fühle es, ich muß sterben — und zwar bald — sehr bald; aber es ist gut so — ich werde gern. Eins nur quält mich. Kannst Du mir verzeihen, Maria, was ich Dir angethan habe?“

Sie nickte nur, sprechen konnte sie nicht. „Du bist gerächt, Maria!“ fuhr der Kranke leiser fort. „Sieh, ich wollte das Glück fassen, reich und auf einmal — mit jeder Hand griff ich darnach, und — das war nicht gut. Glück läßt sich nicht erzwingen, nicht ertrögen, man muß es verdienen! Mein Weib, ach, wie hab' ich es gehabt und verachtet! Sie, die mir das Liebste auf dieser Welt sein sollte, war der Fluch meines Lebens!“ — Wenn sie kommt, laß sie nicht zu mir, Maria. Hörst Du? Ich will sie nicht sehen! Diese Larve ohne Seele, diesen Körper ohne Herz! — Ich hasse sie — und liebe Dich, Maria, Dich allein — Du Einzige, Du Reine! Eine echte, rechte Liebe, die läßt sich ja nicht niederkneifen, sie bricht hervor aus der Asche gleich der Flamme, mächtig, lobernd, verzehrend . . .“

Seine Augen hatten einen fast irren Ausdruck angenommen, die Stimme war immer leiser geworden und ersah zuletzt in einem Flüstern. „Die Schmerzen, ach, die Schmerzen!“ stöhnte er noch einmal. Dann verließ ihn das Bewußtsein.

Die Schwester war in den tiefen Sehnsucht am Bett gesunken und weinte bitterlich; — über ihr Schicksal, über seines? Sie wußte es selbst wohl kaum.

Damals — als er sich mit der reichen, vornehmen und schönen Witwe verlobte, da hatten es ihr eifrige Zungen geschäftig zugetragen und hatten hinzugefügt, daß die Konnexionen seines Schwiegervaters ihm eine rasche Karriere ermöglichen würden, dann aber — hatte sie nie wieder etwas von ihm gehört. Und jetzt sah sie ihn wieder — einen Sterbenden — mit dem vorzeitigen Weiß im Haar und den gealterten,

auch in Frankfurt habe man vor einiger Zeit das Proportionalwahlrecht einführen wollen, das Ortsstatut sei aber nicht genehmigt worden. Es liegen noch keine Erfahrungen mit dem Proportionalwahlrecht vor. Deshalb müsse man vorsichtig vorgehen, zunächst mit fakultativer Einführung.

Abg. S o c h (Sozialdemokrat): Wenn das Proportionalwahlrecht fakultativ eingeführt wird, dann werde man nur in solchen Orten zu diesem System greifen, wenn dadurch die Sozialdemokratie geschädigt werden kann. Wo aber die Sozialdemokraten in der Minderheit sind, da werde man schwerlich die Proportionalwahl einführen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten M o l l e n b u r h und T r i m b o r n wird § 13 a in der Kommissionsfassung angenommen.

Die §§ 14—49 werden ohne Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

Hierauf verlag sich das Haus.

Sächsischer Bevollmächtigter Dr. F i f f e r erwidert noch das Wort und weist einige Angriffe, die der Abgeordnete S a c h s e (Sozialdemokrat) in der Sitzung vom 20. März gegen die sächsische Bergverwaltung gerichtet, als unbegründet zurück. Die Höhe in den sächsischen Bergwerken seien 50 Prozent höher als der Abgeordnete S a c h s e angegeben habe, außerdem müsse man berücksichtigen, daß der sächsische Staat die nothleidenden Bergwerke angekauft habe, um die Arbeiter nicht brotlos zu machen, und jährlich 2 1/2 Millionen dabei zusehe.

Abg. S a c h s e (Sozialdemokrat) bedauert es, daß es ihm heute nicht möglich sei, die Angaben des sächsischen Regierungsvertreters zu widerlegen und behält sich das für eine spätere Sitzung vor.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Diätenantrag und Fortsetzung der heutigen Beratung.)

Schluß 5 1/2 Uhr.

## Bunte Chronik.

— Wie die Mormonen heiraten. Es ist dem Korrespondenten eines englischen Blattes, welcher sich einige Zeit in Salt Lake City aufhielt, gelungen, einiges über die seltsamen und geheimnißvollen Zeremonien zu erfahren, welche die Verehelichung eines Mormonen begleiten. Wenn das Brautpaar den Tempel betritt, gehört es für eine Zeit einer anderen Welt an. Die zu Verehelichenden erhalten neue Namen, größtentheils solche, die der Bibel entnommen sind, so daß, wenn ein Beamter der Regierung von den Matrizen Besitz ergriffe, dies für ihn gar keinen Werth hätte, da er die wahren Namen der Eingetragenen nicht wüßte. Mary Jones wird Ruth und John Johnson verkauft seinen poetischen Namen mit dem hochtönenden Melodienel oder Plantagenet. Sie sind bloß den Patriarchen des Tempels unter diesem Namen bekannt, welche selbst unter diesem niemals genannt werden. Nachdem sich die Gelandebitten so zunächst ihrer bürgerlichen Namen entledigt haben, legen sie auch ihre Kleider ab. Die Dame zieht ein enges anschließendes Unterkleid an, das aus einem Stück Stoff ungeschär nach dem Stil von Lady Gabbestons getheiltem Rock (divided skirt) geschnitten ist. Darüber wird das Tempelkleid angelegt, ein lang herabwallendes Kleid aus weißer Leinwand oder gebleichtem Mouffelin. Wenn die Zeremonie vorüber ist, werden die Kleider wieder abgelegt und dann nicht mehr benötigt. Der Bräutigam wird in einer noch überausgehobenen Weise kleidet. Er trägt eine runde Leinentasche und eine lange, weiße Robe, welche seine Gestalt von den Schultern bis zu den Füßen einhüllt, so daß er ungeschär ausseht, wie ein Koch in einer Herrschaftsküche. Nach einem Bade und einer

nerbösen Jagen. — Er war dahingestürzt raslos auf der Bahn nach Glück und Ehren, doch sollte er sein Ziel nimmer erreichen. Zusammengebrochen war er im Staub des Weges, ein müder, stielger Kämpfer, und das Schicksal kam und zertrat ihn erbarmungslos mit ehernen Hufen.

Die Schwester vergrub ihr Antlitz in beide Hände und stöhnte qualvoll. Sie, Maria, hatte sie nicht ein gleiches Schicksal verdient?!

Sie hatte es geschworen vor Gott und den Menschen, ihr Leben den Kranken und Glenden zu weihen, und sie brach den heiligen Schwur täglich, stündlich! Ach, ihr Herz war ja nicht erfüllt von der Liebe zu den armen Leidenden, das näherte eine andere, begehrende Liebe. Sie liebte — ihren Wohlthäter! Nicht mit der dankbaren Liebe, die sie ihm schuldete, nein, mit einer sehr irdischen, verzehrenden Leidenschaft.

O, wie würde er mitleidig lächeln, wenn er ihre Gefühle auch nur ahnte. Sie sah noch den erstarrten fragenden Blick, den er ihr neulich zuwarf, als sie ihm in jäh aufflammender Eifersucht die kühlende Kompressen entriß, die er liebevoll eigenhändig um die Stirn der schönen, jungen Fürstin legen wollte. Ihm lagen ja solche Gedanken so weltersfernt. Arbeit, Pflicht, Krankheit und — Tod, das waren die vier ernsten Götinnen, denen er opferte, das waren die vier Faktoren, mit denen er gerechnet hatte sein Leben lang. Er lebte ja nicht mit der thörichten Menge, nein, er stand über ihr, durch Herz und Geist ein Auserwählter unter Tausenden! Und diesem Manne wagte sie ihr kleines Ich an die Seite zu stellen, wahrlich eine Vermessenheit, die nur sein Mitleid verdienen. Ach, und gerade sein Mitleid sollte sie nicht, alles, nur das nicht! Sie begriff sich selbst nicht, wie sie so lange hatte hierbleiben können, täglich die schmerzliche süße Qual seiner Gegenwart ertragen. Sie mußte fort, gleichviel wohin, nur fort von hier! —

Fernes Wagenrollen tönte an Marias Ohr — es kam näher und näher — kam sie, die er haßte, zu ihrem sterbenden Manne? Da — der Wagen hielt. Jetzt Schritte im Korridor, nun Klüpfeln an der Zimmerthür:

„Mein, nein, gnädige Frau, gehen Sie nur ruhig herein, hier liegt er ganz gewiß,“ hörte sie die bekannte Stimme eines Krankenträgers sagen. Dann wurde die Thür leise geöffnet, und auf der Schwelle stand eine schöne Frau, einen weißen Spigenfahel über die dunklen Haare geworfen und in einen kostbaren modernfarbenen Abendmantel gehüllt, der reich mit weißem Pelzwerk besetzt war.

„Major Langenau?“ fragte sie.

„Zuwohl, gnädige Frau.“

„Sie pflegen meinen Mann, liebe Schwester, nun, wie geht es ihm?“

„Schlecht, gnädige Frau, leider sehr schlecht!“ antwortete die Schwester leise mit ihrer sympathischen Stimme.

„Ach, daß!“ sprach die schöne Frau verächtlich. „Zur barmherzigen Schwester müßt ja immer Unglück prophезieren. Schlecht, sehr schlecht, gnädige Frau, das jagte mir die Schwester, die im vorigen Jahr meinen Zungen bei der Diphtheritis pflegte, auch immer, und da-

starken Abreibung, welche das Wegwaschen der Sünden symbolisch andeutet, wird das Brautpaar in die erwähnten Gewänder gehüllt und in den Garten von Eden geleitet. Dies ist ein mit tropischen Gewächsen erfüllter, treisförmiger Platz im Tempel, welcher für die Verehelichungszeremonie besonders bestimmt ist. Unter einem Apfelbaum in der Mitte des Gartens befindet sich ein Patriarch, welcher die Rolle des Satans zu spielen hat und nun der Annäherung Eras harret. Wenn die Braut dieses moderne Paradies betritt, nimmt sie unter dem Apfelbaum Platz und erhält vom Saten einen Apfel, den sie mit dem mittlerweile herbeigekommenen Bräutigam theilt. Dann spielt sich die Endzene des Dramas vom Ursprung der Sünde ab. Es blüht und donnert nach Art der Theatergewitter und das schuldbeladene Paar sucht aus dem Garten zu entfliehen. Dann kommt ein Mormonenältester mit einem blanken Schwert und treibt es nach dem Paradiese. Als die Flüchtigen dessen Portal passiren, blüht und donnert es noch stärker, es regnet Schwefel auf ihre Häupter und ein Strom von Kalkmilch fällt auf den Gabriel mit dem Schwerte, der an der Schwelle stehen bleibt und seinen Fluch über sie spricht. Nun verwandelt sich das Bild und gewinnt ein freundlicheres Ansehen. Das Paar begiebt sich in einen geheiligten Raum des Tempels, in welchem die Aeltesten der Gemeinde versammelt sind. Ist der Bräutigam schon vorher verheiratet gewesen, so hat die erste Gattin die Aufgabe, die neue Braut dem Manne zuzuführen. Sie legt die Hand der Braut in jene des Gatten, indem sie spricht: „Gatte, ich gebe Dir Schwester Ruth zum Weibe.“ Dann tritt sie zurück und stellt sich hinter die Braut, worauf die eigentliche kirchliche Ehezeremonie beginnt, welche je nach der gesellschaftlichen Stellung des Paares länger oder kürzer ist. Gewöhnlich heiratet ein Mann, um mit den mehrfachen Hochzeiten nicht unnütz Zeit zu verschwenden, gleich zwei oder mehr Frauen an einem Tage. Die Frau Nummer Eins führt dann dem Gatten die übrigen Bräute zu. Sie ist gewöhnlich stolz darauf, wird ja doch geglaubt, daß je mehr Weiber ein Mann hat, desto günstiger seine Chancen für den Himmel sind, mit denen sich auch die Ausfühlerin seiner Weiber für das Jenseits bessern. Eigenhändig ist die Braut der Mormonenhäuser, welche mit den ehelichen Sitten des Landes im Zusammenhange steht. Der Mann erbaut zuerst ein Blochhaus und fügt dem ursprünglichen Baue stets ein Zimmer bei, sobald er eine Frau nimmt. Aus der Zahl der Abtheilungen des Hauses kann man schließen, wie viel Weiber ein Mormonen hat.

— Einer der gefährlichsten Desperados des Westens, „Black Jack“ Peckham, hat nun in Clayton (New-Mexico) ein wohlberedetes Ende am Galgen gefunden. Ein ganzes Buch könnte man über das vielbewegte Leben dieses „Outlaw“ schreiben, und wenn alle von ihm getödteten Menschen auf einem Plage bestattet werden sollten, würde man schon einen recht anständigen Friedhof haben. Peckham, der aus dem Osten stammte, begann im Alter von 20 Jahren seine Laufbahn im Westen damit, daß er einen Schanzwärters in Arizona bewegten niederstieß, weil derselbe sein Haar nach Mädchenart in der Mitte geschleitet hatte. Er blieb dann die Vokalität, wo sich dieser Vorfall ereignet hatte, eine Zeit lang und trat in die Bundesarmee als Kunstschaffer ein. Er desertierte und wurde „Comboy“, konnte sich aber mit seinen Kameraden nicht vertragen und gab dann jede geregelte Beschäftigung auf. Er verlegte sich auf die Bahnrauberei, in der er es allerdings zur Meisterschaft brachte, wie die Beamten der Santa Fe-Bahn gerne bezeugen werden. Dabei war er schnell damit bei der Hand, blaue Wagnen zu serviren, wurde selbst indessen niemals auch nur im

bei ist der Bub noch heute frisch und gesund. Ich finde übrigens gar nicht, daß mein Mann so elend aussieht,“ fuhr sie rasch fort — sie war an das Lager des Gatten getreten — „so sah er in letzter Zeit immer aus, eigentlich schon seit Jahren.“

„Wollen Sie nicht ablegen, gnädige Frau?“ fragte die Schwester sie kühl, die zwar keine Miene machte, sich ihrer kostbaren Hülle zu entledigen.

„Ablegen? Ja . . . gewiß, natürlich. Das heißt, ich habe den Wagen halten lassen auf alle Fälle. Ein Freund von mir, Baron von der Holz, hat mich begleitet und erwartet mich unten. Doch mag er immerhin warten, ich sage ihm schon, daß ich wahrscheinlich länger bleiben würde.“ Die Schwester bemerkte mit Verwundern, daß Frau Langenau in eleganterer Gesellschaftstoulette war, am Hals tief ausgeschnitten und auch die weißen Arme bis zu den Ellbogen entblößt. Die schöne Frau fing den erstaunten Blick der Schwester auf.

„Sie wundern sich, daß ich hier so gepußt erscheine?“ fuhr sie geschwätzig fort. „Mais que faire? Ich hatte mir heute Abend einige gute Freunde eingeladen, ganz gemüthlich, wissen Sie, sans gêne. Ich ärgerte mich freilich, als mein Mann nicht zum Souper erschien; aber, mein Gott, den Streich, bei meinen kleinen Herrengesellschaften fern zu bleiben, hat er mir schon oft gespielt. Die modernen Männer sind eben nicht rückständig! So setzten wir uns ruhig zu Tisch, um 10 Uhr etwa kam dann die Stobspott Ihres Doktors, und da bin ich hierher gefahren, wie ich eben ging und stand.“

Sie war vor einen Spiegel getreten und zupfte die dunklen Stirnlocken zurecht. Schwester Marias sanftes Gesicht war finster geworden, sie sah fast verächtlich auf die strahlende Erscheinung. Mein Gott, was für eine Frau! Konnte ein Weib so leichtsinnig sein?

„Gnädige Frau, begann sie leise und eindringlich, „ich fürchte, Sie täuschen sich über den Zustand Ihres Herrn Gemals. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß er den Morgen wahrscheinlich nicht mehr erleben wird.“

„Nun züde sie doch zusammen, das leichtsinnige Geschöpf, und warf einen erschrockenen Blick auf das tobthylasse Antlitz des Gatten.“

„Wie, Sie meinen wirklich, er muß sterben? Sterben — noch — diese Nacht?“ fragte sie entsetzt, jedes Wort schwer betonend.

„Still! Sprechen Sie so etwas nicht laut aus in einem Krankenzimmer!“

Frau Major Langenau warf den Kopf zurück. Was für ein Ton! Was erlaubte sich diese Person! Dann überlegte sie — freilich — die Schwester hatte recht. Sie hatte sich vergessen. Hier galt es, die trauernde Gattin zu spielen, das Deorum zu wahren, damit die Welt nicht Gelegenheit fand, noch mehr über sie zu klatschen, als es ohnehin schon geschah.

„O, mein Gott, mein Gott“, murmelte sie daher schmerzlich und trat wieder an das Krankentel. Hier ließ sie sich mit einer theatralischen Bewegung in die Kniee sinken, senkte den schönen Kopf leicht auf die gefalteten Hände und schloß die Augen. Schwester Maria hatte sich bis jetzt zurückgezogen und sah finstern auf die Knieende, betete sie? — O nein, Irma Langenaus Gedanken waren anderer Art! (Schluß f.)

## Schwester Maria.

Erzählung von Hans Keiß.

Diese Unterlassung hätte Schwester Maria sonst wohl schmerzlich empfunden, heute kam sie ihr nur dumpf zum Bewußtsein. Sie war zu dem Kranken getreten und starrte wie gebannt in seine Züge. Ja, sie hatte eine Unwahrheit gesagt! Sie kannte ihn, ach, zu gut nur kannte sie ihn! Fast neun Jahre war es her, da war sie seine Braut gewesen. — Sie saß vor dem Lager in die Kniee und legte den Kopf auf die gefalteten Hände. Wirre Bilder zogen an ihren geistigen Augen vorüber. Sie sah sie wieder, die elegante Wirtin im fernem Provinzialstädtchen, ihre Eltern, gültig und nachsichtig, sich selbst, das schönste Mädchen in der Stadt, jung, übermüthig und verbohnt. Und dann ihren Bräutigam, den damaligen Selonbelehrent. Wie liebte er sie, wie war er zärtlich und aufmerksam! — Fünf Monate war sie verlobt, da kostete sie den ersten Schmerz ihres jungen Lebens, es galt die Trennung von dem Geliebten. Er hatte ein Kommando erhalten, zwar eine Bevorzugung, doch sie empfand es fast wie eine Kränkung. — Und nun kamen düstere Bilder. Eine gefährliche Epidemie brach in dem Städtchen aus, und nach drei Tagen stand sie verzwweifelt am Sarge der geliebten Eltern. Zur Verlobung kam ihr Bräutigam. Er tröstete sie, die keinen Trost wollte, so gut er es verstand; aber es waren doch nur Worte, leere Worte, sie fühlte es, er empfand nicht mit ihr. O, nie im Leben würde sie den enttäuschten, fast entsetzten Blick vergessen, den er ihr zuwarf, als ihr Vormund ihnen eröffnete, daß Maria nichts, ja, eigentlich weniger noch als nichts besaß. Sie erinnerte sich, man hatte ihre Eltern für reich gehalten. Sie hatte nicht weiter darüber gegrübelt, sie hatte es hingekommen als Thatsache. Und er, Alfred, ihr Verlobter, auch er hatte an diesen Reichtum geglaubt und jetzt, da er das Gegentheil mußte, war er enttäuscht, ernüchtert. O, das war bitter, das Bitterste! — Ihr Bräutigam trug jetzt ein verlegenes, schüchternes Wesen ihr gegenüber zur Schau, sie achtete kaum darauf, ihr Entschluß war schon gefaßt. Sein Kuß bei der Trennung war kühl . . . der ihrige viellecht noch kühler. Gleich darauf schrieb sie ihm den Abschiedsbrief; fast beleidigend schnell traf die Antwort ein. Viel klingende Worte, wenig Inhalt! Er schrieb vom unerbittlichen Schicksal, von den Opfern, die der Dffizierstand forderte, von seinen derangirten Verhältnissen, dazwischen auch — von seiner Liebe! Was er nicht schrieb, das las sie zwischen den Zeilen, die unendliche Erleichterung, von seinen Bräutigams-pflichten befreit zu sein!

Als Maria ihrem Vormund ihren Entschluß, Krankenpflegerin zu werden, offenbarte, erklärte er sich damit einverstanden und rief ihr zugleich, in die Residenz zu geben zu einem jüngeren Arzt, der damals schon viel von sich reden machte. „Doktor Walbau wird Ihnen die rechten Wege weisen, liebes Kind,“ hatte er zu ihr gesagt. „zu ihm können sie volles Vertrauen haben, er ist ein ganzer Mann, ein selten edler Mensch!“ — So war sie denn zu Professor Walbau gegangen und hatte mehr noch gefunden, als sie erwartete. Er hatte sie nicht allein mit seinem Rath, sondern auch mit der That unterstützt und ihr die Mittel gewährt, sich zwei Jahre in verschiedenen

Krankenhäusern auf ihren schweren Verus vorzubereiten. Nach dem Examen trat sie dann in seine Privat-Klinik als Pflegeschwester ein und war so vor äußeren Sorgen befreit, die Heimatlose hatte eine Heimat gefunden, und doch — sie war nicht glücklich!

Ach, sie hatte ja wirklich nicht das strafende Glück der Weltkinder gesucht, als sie als Schwester eingetreten war; aber Ruhe und Frieden wenigstens, die hatte sie gesucht, und gerade die hatte sie nicht gefunden. Nein, ach nein! Wer fand die denn überhaupt? Hatte er sie gefunden, der hier vor ihr lag; da draußen in der Welt? In brennender Frage richtete sie ihre Augen auf den Kranken. Gleichsam als Antwort schlug er plötzlich die seinen auf und blickte sie lange an — überwandt, dann glitt ein Lächeln des Erkennens über seine Züge.

„Maria,“ sagte er leise, noch einmal fragend: „Maria, du?“

„Ja, Alfred, ich bin es,“ erwiderte sie tief bewegt.

„Daß ich Dich noch einmal wiedersehe . . . daß Du mir die letzten Stunden vor dem Tode verschönen willst, ich fast zu viel des Glücks.“

„Sprich nicht so trostlos, Alfred,“ bat sie ihn. „Du wirst leben, wirst frisch und gesund werden.“

„Ach, wie oft schon hatte sie gewohnheitsgemäß die fromme Lüge ausgesprochen!

Er schüttelte mit schmerzlichem Lächeln den Kopf. „Tausche nicht, Maria! Ich fühle es, ich muß sterben — und zwar bald — sehr bald; aber es ist gut so — ich werde gern. Eins nur quält mich. Kannst Du mir verzeihen, Maria, was ich Dir angethan habe?“

Sie nickte nur, sprechen konnte sie nicht. „Du bist gerächt, Maria!“ fuhr der Kranke leiser fort. „Sieh, ich wollte das Glück fassen, reich und auf einmal — mit jeder Hand griff ich darnach, und — das war nicht gut. Glück läßt sich nicht erzwingen, nicht ertrögen, man muß es verdienen! Mein Weib, ach, wie hab' ich es gehabt und verachtet! Sie, die mir das Liebste auf dieser Welt sein sollte, war der Fluch meines Lebens!“ — Wenn sie kommt, laß sie nicht zu mir, Maria. Hörst Du? Ich will sie nicht sehen! Diese Larve ohne Seele, diesen Körper ohne Herz! — Ich hasse sie — und liebe Dich, Maria, Dich allein — Du Einzige, Du Reine! Eine echte, rechte Liebe, die läßt sich ja nicht niederkneifen, sie bricht hervor aus der Asche gleich der Flamme, mächtig, lobernd, verzehrend . . .“

Seine Augen hatten einen fast irren Ausdruck angenommen, die Stimme war immer leiser geworden und ersah zuletzt in einem Flüstern. „Die Schmerzen, ach, die Schmerzen!“ stöhnte er noch einmal. Dann verließ ihn das Bewußtsein.

Die Schwester war in den tiefen Sehnsucht am Bett gesunken und weinte bitterlich; — über ihr Schicksal, über seines? Sie wußte es selbst wohl kaum.

Damals — als er sich mit der reichen, vornehmen und schönen Witwe verlobte, da hatten es ihr eifrige Zungen geschäftig zugetragen und hatten hinzugefügt, daß die Konnexionen seines Schwiegervaters ihm eine rasche Karriere ermöglichen würden, dann aber — hatte sie nie wieder etwas von ihm gehört. Und jetzt sah sie ihn wieder — einen Sterbenden — mit dem vorzeitigen Weiß im Haar und den gealterten,

geringsten verlegt. Ketchum wurde das Haupt einer Bande, die im ganzen Westen gefürchtet war. Nicht nur Bahnzüge, sondern auch Läden, Banken und Spielhöhlen überfiel er. Obwohl oft versucht wurde, ihn in Haft zu nehmen, konnte er stets entkommen, zum Teil auch wohl deshalb, weil die Sheriff's und andere Polizeibehörden keine allzu große Sehnsucht hatten, sich dem Schalkhüter "Blad Bad" Ketchum gegenüber zu zeigen. Als nun 1899 die Santa Fe - Bahn wieder um mehrere tausend Dollars beraubt wurde, glaubten die Direktoren, es sei an der Zeit, dem Treiben Ketchum ein Ziel zu setzen. Sie rüsteten im geheimen die Detektivexpedition aus, welche die Aufgabe hatten, den Desperado tot oder lebendig zu fangen. Da eine hohe Belohnung ausgesetzt war, war nunmehr für ihn kein Entweichen mehr, zumal er nicht von dem umfassenden Vorbereitungen wusste, die man gemacht hatte, um ihn einzufangen. Bei der Gefangennahme entspann sich noch ein Gefecht, in dem er zwei seiner Begleiter tötete, während er selber einen Schuss in den Arm erlitt. Diese weitausgehende Folsausgabe eines Knecht hatte zahlreiche Freunde, die versuchten, ihn den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu entreißen. Um diesen Versuchen zu begegnen, wurde er nach Clayton, wo ein außerordentlich sicheres Gefängnis gebaut ist, überführt. Man schaffte ihn dorthin in einem eisengepanzerten Bahnwagen, unter Bewachung von zwölf der besten Schützen im Territorium Neu-Mexico, außerdem hatte man der größeren Sicherheit halber seine Beine gefesselt, sowie ihm einen Stahlring um den Leib gelegt und daran den Arm, der ihm noch geblieben war, angegeschlossen.

Zu dem angeblichen Justizmord in Frankreich wird weiter gemeldet, daß das Dienstmädchen Jeannette, das sich auf dem Sterbebett als Mörderin des Pfarrers Fricot bekannt haben soll, noch am Leben ist; sie widerspricht lebhaft der ganzen Erzählung, soweit sie darin berührt wird. Trotzdem hat ein Amtsbruder des hingerichteten Abbé eine Audienz beim Justizminister nachgesucht. An der Schuld des Hingerichteten besteht in Kalal selbst kein Zweifel, und die ganze Geschichte erscheint als ein herrliches Wahlmanöver. Nach einer anderen Darstellung war die kürzlich verstorbenen Frau, welche angeblich die Geständnisse machte, wonach der Vikar Bruneau unschuldig hingerichtet worden sei, zweifellos irrsinnig. Sie hielt sich für die Hauptzeugin jenes Prozesses, nämlich für die Pfarrerehefrau Jeannette. Diese selbst bestätigte neuerlich alle Angaben, die darthun, daß Bruneau allein den Mord begangen habe.

Königin Viktoria im Lichte der Wahrheit. Einer Charakterstudie der verstorbenen britischen Königin, die gegenwärtig im "Quarterly Review" erscheint, entnehmen wir folgende Einzelheiten: Es fehlte der Königin nicht an Humor, aber ihre Scherze waren nicht immer die geistreichsten. Doch entfiel ihr gelegentlich manch gutes Wort. Einmal wurde vor ihr ein Mustifidil gespielt, das ihr sichtlich mißfiel. "Was ist es?" fragte sie. "Madame," wurde ihr erwidert, "es ist ein Trinklied von Rubinstein!" "Ein Trinklied?" spottete sie. "Anstun! Was kann man zu der Musik trinken? Noch nicht einmal eine Tasse Thee!" - Sie machte sich nicht viel aus Literatur, die Kunst war ihr völlig gleichgültig. Ihr Liebling war und blieb Walter Scott. Die Modernen erweckten ihr kein Interesse. Und wenn das Gegenstück erzählt wird, so ist das Fabel oder die Fiktion. Manquam ließ sie sich von ihren Damen zu irgend einer Debatte überreden, und dann wurde gleich an den Verfasser jubelnd gemeldet: "Die Königin liebt Ihr Buch". Der gute Mann würde aber aus allen Himmeln gefallen sein, wäre die Schlusswahrheit hinzugefügt worden, daß die Königin nämlich schon bei der fünften Seite das Buch ärgerlich beiseite geworfen hatte. - Auf die Hofetiquette hielt sie überaus streng, besonders in den ersten Jahren ihrer Regierung. Der Platz auf dem Teppich vor dem Kaminfeuer im Salon von Windsor war geheiligt. Niemand durfte auf ihn treten, dort standen nach dem Essen die höchsten Herrschaften plaudernd beisammen. Einmal speiste der Dichter Lord Byron Vultver im Palaß. Nach dem Essen strich er durch die Zimmer und betrachtete sich die Herrlichkeiten. So kam er auch in den Salon. Die Königin sah ihm neugierig eine Weile zu. Dann küßte sie sie zu ihrer Umgebung: "Am Gottes willen, bringen Sie den Mann da auf andere Gedanken! Noch eine Minute länger, und er kommt uns auf den Teppich geflogen!"

Die amerikanische Küche. Der New-Yorker "Gerald" schreibt: Die guten alten amerikanischen Buchweizenkuchen mit Apfeln, Pfannkuchen aus großemalenen Mehl u. s. w. können auch einen kaiserlichen Gaumen reizen. Deshalb hat sich der kaiserliche Mundkoch Willy Wölkers auf Befehl Wilhelms II. auf die nach New-York fahrende "Deutschland" begeben, wo er zwei Tage in der Küche amerikanische Gerichte zu bereiten, unterrichtet wurde. Unter der Leitung des Herrn Fahrheim, Küchenchefs dieses Dampfers der Hamburg-Amerikanische Linie, lernte Herr Wölkers die bewährtesten Methoden, Koteletts und Steaks zu rösten, sowie Welsh rarebit und besonders Weizenmehl-, Maisbrot- und andere leichte Gerichte, die man auf dem amerikanischen Frühstückstisch findet, zu bereiten. Kaiser Wilhelm hatte die schwächsten Eigenschaften der amerikanischen Küche während seines Besuchs auf dem Dampfer "Prinzessin Viktoria Luise" am 3. Januar entdeckt. Bei dieser Gelegenheit bereitete der Küchenchef der "Deutschland" auf der "Prinzessin Viktoria Luise" ein amerikanisches Frühstück für den Kaiser, der so entzückt davon war, daß er auch zum Lunch und Dinner blieb und nach dem Besuch eines Hamburger Theaters wieder auf das Schiff zurückkehrte und dort übernachtete, um dort noch ein zweites Frühstück am anderen Tage einzunehmen. Die Dampfschiff-Gesellschaft gestattete natürlich, daß der Mundkoch des Kaisers in der Küche und dem "grillroom" der "Deutschland" einen Kursus durchnahm. Herr Wölkers blieb 2 Tage an Bord und verließ das Schiff in Cherbourg mit der Befähigung, auch den verwöhntesten amerikanischen Geschmack zu befriedigen.

Die Anmeldung zur Audienz. Aus Budapest wird der Wiener "Sonn- und Montagszeitung" berichtet: Sonnabend erschien Maurus Jolai in der königlichen Burg und meldete sich in der Kabinetstanz zur Audienz. In der Kabinets empfangen ein Beamter den Dichter. Zwischen den beiden Herren entspann sich nun folgendes Gespräch: "Sie heißen?" "Morus Jolai." "Beschäftigung?" "Ich habe einige Bücher geschrieben, gute und schlechte, so gemischt!" "In welcher Eigenschaft verlangen Sie die Audienz?" "Sind Sie Bannherr?" "Nein." "Wirklicher Gemeinrat?" "Nein." "Also?" "Dieses 'Also' brachte Jolai einigemmaßen in Verlegenheit. Es trat eine Pause ein. Jolai dachte einen Moment nach, was der Mensch noch sein könnte, wenn er weder Bannherr, noch Gemeinrat ist. Der Beamte wiederholte die Frage: "Also?" "Ich bin Oberhausmitglied." "So, bestigen Sie irgend eine Auszeichnung?" "Ja, den

Siefensorden." - Jetzt wurde der Beamte freundlich, klopfte dem alten Herrn wohlwollend auf die Schulter und sagte: "So - also dann gehen Sie nach Hause, legen Sie Ihren Orden an und - kommen Sie Montag wieder." Jolai dankte für den freundlichen Rath, er ging fort und dürfte Montag wieder kommen - mit seinem Orden.

Züchtung eines neuen Riesengeschlechts. Nicht phantastische Einfälle scheint vor kurzem in Paris verstorbenen Millionär de Saint-Duen de Bierrecourt gehabt zu haben, der in seinem Testament die Stadt Rouen zur Erbin seines großen Vermögens einsetzt, unter der Bedingung, daß die Stadt einen Preis von mindestens 100 000 Franken jährlich als Mitgift für ein Riesenpaar aussetzt, das durch seine eheliche Verbindung die Gattung Mensch verbessern soll. Herr de Saint-Duen starb wirklich in dem Glauben, daß durch die von ihm geforderte und geförderte Züchtung ein neues Geschlecht von Riesen gegründet werden könne. Ein Kapital von 100 000 Franken ist ja noch kein Riesenvermögen, aber es dürfte für den Anfang genügen, um einem kleinen bürgerlichen Riesenhaushalt eine sichere Grundlage zu bieten.

### Büchermarkt.

Neue Musik-Zeitung, illustriertes Familienblatt (Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart.) Auch das letzte Quartal (das erste des XXII. Jahrgangs) bringt wieder eine Fülle interessanter Stoffe aus allen einschlägigen Gebieten, Biographisches von Dichtern, Sängern und Sängerninnen mit deren Porträts, Gebetsblätter über berühmte Dichter, Abhandlungen verschiedener Art aus ersten Hefern, spannende Erzählungen, Anekdoten und Humoresken, Berichte über neue Darbietungen im Opernhaus und Koncertsaal, Notizen aus dem Musikleben der Gegenwart, allerlei Feuilletonistisches aus dem Künstlerleben, künstlerisch ausgeführte Illustrationen, endlich 24 Seiten Musikbeilage, bestehend aus Klavierstücken, Liedern, Duos und Trios von namhaften Komponisten. Letztere repräsentieren allein den mehrfachen Betrag des Abonnementpreises von nur 1 Mark pro Vierteljahr (6 Nummern.)

"Hausbuch des Wissens." (Verlag von F. Neumann, Neudamm.) Der "Hausbuch des Wissens" ist, wie wir unseren Lesern schon öfters mitzuteilen Gelegenheit hatten, eine wohlfeile Hausbibliothek in vornehmster Form und stellt dar eine Sammlung von gemeinverständlichen Werken, welche das allgemeine Wissen umfassen und zu billigen Preisen bei bester Qualität des Gebotenen auf den Büchermarkt gelangen. In der Sammlung erscheinen folgende Werke über unser Wissen von der Natur: Abtheilung 1. Entwicklungsgeschichte der Natur, Band 1 und 2. Abtheilung 2. Die Physik, Band 3 und 4. Abtheilung 3. Die Chemie, Band 5. Abtheilung 4. Das Mineralreich, Band 6. Abtheilung 5. Das Pflanzenreich, Band 7. Abtheilung 6. Das Tierreich, Band 8 und 9. und nachgeordnete Werke über unser Wissen von der Menschheit: Abtheilung 7. Länder- und Völkerkunde, Band 10 und 11. Abtheilung 8. Geschichte der Menschheit (Weltgeschichte), Band 12 und 13. Abtheilung 9. Kunstgeschichte nebst Geschichte der Musik und Oper, Band 14. Abtheilung 10. Geschichte der Weltliteratur nebst einer Geschichte des Theaters aller Zeiten und Völker, Band 15 und 16. Zum Schluss: Abtheilung 11. Gesamttreiter, Band 17. Gratiszugabe für die Abnehmer der ganzen Sammlung. Wir verstehen nicht, unseren Lesern die Anschaffung des hervorragenden Sammelwerkes "Hausbuch des Wissens" bestens zu empfehlen, zumal der Preis im Verhältnis zum Gebotenen ein sehr mäßiger genannt werden muß.

Inhaltsverzeichnis des Heftes der Zeitschrift "Weiße Welt". Zeitbilder. - Gericht von Reichinger. Aus Kaiser Wilhelms I. Lebensjahre. - Fürstliche Besuche. - Der internationale Kongress der Akademien. - Rudolf Straß. - Al. Heiberg, Du Feine (Roman). - Fortsetzung. - J. Darin: Frühling auf dem Rastler Boulevard (Gedichte). - Farbige Kupferstiche des 18. und 19. Jahrhunderts: Bildnis einer Unbekannten. - Rudolf Bräuer, Vision (Gedicht). - Die Rhein-Korrektur bei Biebrich (Illustration). - Für Feinschmecker u. s. w.

### Handelsnachrichten.

Berlin, 9. Mai. Wochenausweis der Reichsbank vom 7. Mai.

Bankdiskonto. Berlin 4 (Bomb. 4 1/2, resp. 6). Amsterdam 3 1/2, Brüssel 3 1/2, Loid. 4. Paris 3. Petersb. 5 1/2. Wien 4. St. Pl. 5 p.C.	<b>Berliner Börsenbericht vom 9. Mai</b>	Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,20 M. 100 Francs. = 80 M. 1 Gulb. öst. W. = 1,70 M. 100 Rub. russ. W. = 216 M. 1 Liv. Sterl. = 20,40 M.
---	--	---

Preussische und deutsche Fonds.		Hypotheken-Pfandbriefe.		Ausländische Staatspapiere.		Bergwerk- und Industrie-Papiere.	
DI. Reichs-Anl. 3 1/2	98,50	Pr. Comm.-Ob. 1 3/4	94,10	Argent. G.-A. 5	—	Wrens Doabth	—
do. do. 3	88,80	Pr. do. Pfbr. 100	98,10	do. innere 1/2	75,25	do. kleine 1/2	75,25
Pr. cons. St.-Anl. 3 1/2	98,40	Pr. Hyp.-Anl. 3 1/2	85,00	Gr. A. 81 u. 84	5	Böhm. Brauh.	11 1/2
do. do. 3	88,40	do. unkl. 1905	4	do. c. Golb.	80,50	Ragenhofer	12
do. do. 3	88,30	do. do. 1905 3/4	76,25	Ital. Rente gr.	5	Schultheiß	14
Staats-Schuld. 3 1/2	—	Pr. Pf.-Anl. 5.1905	4	do. H.	5	Wg. S. D.	10
Berl. St.-Obl. abg. 3 1/2	99,10	do. (XVII) 1905 3/4	90,80	Brasil. St.-Anl.	—	W. G. S. D.	3
Bromb. St.-Anl. 99	92,50	do. (XVIII) 1908 3/4	90,50	Mexicaner	6	Boch. S. O.	0
Boj. Prov.-Anl. 3 1/2	98,50	do. (XIX) 1908	4	do. 100	6	do. G. S. O.	0
do. do. 3	84,60	do. (XX) 1909	4	Österr. Goldr.	4	do. G. S. O.	0
Berlin Pf.-Bfbr. 3	104,40	do. (XXI) 1910	4	do. Silberr.	4 1/2	Edert. M.-F.	6
do. do. 3	99,50	do. Pf.-C. D. 1907 3/4	98,00	do. 1860er S.	4	Höfther do.	9
Landb. Zentr. 3 1/2	96,40	do. Comm. II 1910	4	do. 1868er S.	4	Gr. Berl. Stb.	10 1/2
Kur u. Neum. 3 1/2	97,50	do. Kleinb. 5.1904 3/4	92,00	Portug. St.-Anl.	fr. 37,80	Gibernia	12
Druckbr. 3 1/2	96,20	Stettin Pf.-Bfbr. 4	—	Numan. Rente	5	Inster. Salz	4 1/2
do. do. 3	86,25	In u. ansl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		do. funb. Anl.	5	Laurahütte	—
Kommerz. 3 1/2	96,30	Berg. M. III. A. 3 1/2	96,25	do. amori. do.	5	do. ult.	—
do. do. 3	85,20	Anat. Eisen.-Ob. 5	101,50	do. do. do.	4	O.-S. G. S. D.	9
Posenische neu 3	102,00	Italienische (gar.) 3	59,00	Russische 1880 M.	4	Womm. M. D.	4
do. do. 3	96,10	do. Sicilianische 4	98,75	do. 1889 do.	5	Schiel. Zink	27
Schle. neue 3 1/2	—	It. Mittelmeer 4	95,10	do. Pr. M. 1884	5	Schwartz. M.	—
do. do. 3	87,60	Cardinische (gar.) 4	91,80	do. do. 1886	4	Stett. Vulkan	12
Westpreuss. 3 1/2	96,40	Portugische (gar.) 3	84,10	do. do. 1887	4	Zuch. Kruschw.	—
do. Landb. 3	85,50	Gal. Karol.-Ludw. 4	96,20	do. do. 1888	4		
Posenische 3 1/2	101,80	Kaf. Oberb. 4	—	do. do. 1889	4		
do. do. 3	95,10	do. Golb. 4	98,50	do. do. 1890	4		
Preussische 3 1/2	101,50	Kronpr. Aud.-B. 4	96,50	do. do. 1891	4		
Schlesische 4	101,75	Weg. St.-Ob. 5	—	do. do. 1892	4		
Bad. Pf.-Anl. 1867	4	do. do. 5	—	do. do. 1893	4		
Bair. Präm.-Anl.	—	do. do. 5	—	do. do. 1894	4		
Pr. Pr.-Anl. 20 T.	4	Def. Fr. St. alte	3	do. do. 1895	4		
Rhin-Mind. Pr.-Anl.	3 1/2	Schldt. W. Rom. 3	78,90	do. do. 1896	4		
Hambg. Pr.-Anl. 66	3	Deut. u. Rio Gr. 4	—	do. do. 1897	4		
Abbeder Pr.-Anl.	3 1/2	Eisenb.-Stamm-Aktien.		do. do. 1898	4		
Meining. 3. J. 7 Pf.	—	Frankf. Güterb. 5 1/2	4	do. do. 1899	4		
Odenb. 2. 40 T.	3	Gottb. Oberb. 6	4	do. do. 1900	4		

Hypotheken-Pfandbriefe.		Eisenb.-Stamm-Aktien.		Gold, Silber und Banknoten.	
DI. G. S. D. 4	45,75	Frankf. Güterb. 5 1/2	4	Dutaten pro Stk.	9,69
do. do. 3 1/2	43,50	Gottb. Oberb. 6	4	Sovereigns pro Stk.	20,42
do. unkl. 1904	—	Kaf. Oberb. 4	4	20 Francs-Stücke	16,25
VII. VIII. u. 1906	3 1/2	Mariemb. Maw 2 1/2	4	Dollars, Gold.	—
DI. G. S. D. 4	98,00	Öst. S. D. 3	4	Imperial pro Stk.	—
do. do. 3 1/2	90,25	Naab-Deub. 1	4	pro 600 Gr.	—
Goth. Pr.-Pfbr. 1	118,10	Schweiz. G. S. 3 1/2	4	Englische Banknoten	20,45
do. do. II	139,40	Schldt. W. Rom. 3	4	Frankische Bankn.	81,25
Hbg. S.-Pf. 1905	3 1/2	Warschau-Wien 2 1/2	4	Österreich. Bankn.	85,05
Mitt. G. S. D. 4	98,50	Eisenb.-Prioritäten.		do. Silbergl.	85,65
Präm. G. S. D. 4	86,50	Mariemb. Maw 5	4	Russische Banknoten	216,20
do. unkl. bis 1904	4	Öst. S. D. 3	4		
do. do. 1906	4	Öst. S. D. 3	4		
do. do. 1908	4	Öst. S. D. 3	4		
Pr. Centr. u. 1900	4	Öst. S. D. 3	4		
do. unkl. 1900	3 1/2	Öst. S. D. 3	4		

Metallbestand (der Bestand an fursähigem deutschem Golde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1892 M. berechnet.	
M. 919 407 000	+ 6 028 000
Bestand an Reichsthalern	26 626 000
an Noten und Bankn.	12 189 000
an Wechseln	787 528 000
an Bombardforberung	61 847 000
an Effekten	92 320 000
an sonstigen Aktiven	94 698 000

das Grundkapital M. 150 000 000 unbedändert.	
der Reservefonds	40 500 000 unbedändert.
der Betrag der umlaufenden Noten	1 148 862 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	583 764 000
die sonstigen Passiva	21 489 000

Waarenmarkt.	
Danzig, 9. Mai. Weizen ruhig, Preise schwach behauptet. Weizen wurde für inländischen rothbunt 766 Gr. 175 M., 783 Gr. 176 M., hant 761 Gr. 176 M., weiß leicht bezogen 777 Gr. 174 M., weiß 777 Gr. 178 M., fein weiß 761 Gr. 179 M., roth 745 Gr. 178 M. per Tonne. - Roggen gefächelt. - Gerste und Hafer ohne Handel. - Weizen: Schön. - Temperatur: + 15 Grad Reaumur. - Wind: S.	

Magdeburg, 9. Mai. (Buderbericht.)	
Kornzuder 88 Prozent o. S. ad 10,25-10,80. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 7,95-8,00. Matt. - Kristallzuder I. m. S. ad 28,95. Brotraffade I. o. F. 29,20. Gemahl. Malz in S. ad 28,95. - Gemahl. Weis I. mit S. ad 28,45. Mohzuder I. Produkt Transito f. a. R. Hamburg per Mai 9,42 1/2 Ob., 9,45 Br., per Juni 9,42 1/2 Ob., 9,45 Br., per Juli 9,42 1/2 Ob., 9,47 1/2 Br., per August 9,45 Ob., 9,50 Br., per Oktober/Dezember 8,87 1/2 Ob., 8,92 1/2 Br. - Matt.	

Gumburg, 9. Mai. (Getreidemarkt.)	
Weizen m. loco 172-176. - Rapla 183-187. - Roggen m. loco, südruss. matt, cf. Hamburg 107-110. - loco 108-112. medienrussischer 143 bis 153. - Weizen feig, 117,00. Rapla per Juni-Juli 88,50. Hafer feig. - Gerste ruhig. - Hafer loco 64,00. - Spiritus (unverf.) still, per Mai 14-13,50, per Juni 14,00-13,50, per Juli-August 14,25-13,75, per August 14,50-13,75. - Kaffee behauptet, Umzug 2000 S. ad. - Petroleum still, Standard white loco 6,30. - Weizen: Schön.	

Wien, 9. Mai. (Getreidemarkt.)	
In Weizen loco 6,72 Ob., 7,63 Br., per Oktober 7,70 Ob., 7,71 Br. - Roggen per Mai 7,50 Ob., 7,60 Br., per Oktober 6,77 Ob., 6,78 Br. - Hafer per Mai 6,89 Ob., 6,71 Br., per Oktober 5,59 Ob., 5,60 Br. - Weizen per Mai 1901 5,85 Ob., 5,84 Br., do. per Juni 5,40 Ob., 5,41 Br. - Kohlraps per August 18,40 Ob., 18,50 Br. - Weizen: Schön.	

Paris, 9. Mai. (Getreidemarkt.)	
(Schlussbericht.) Weizen matt, per Mai 19,60, per Juni 19,90, per Juli-August 20,35, per September-Dezember 20,45. - Roggen ruhig, per Mai 15,40, September-Dezember 14,40. - Weizen matt, per Mai 24,70, per Juni 24,95, per Juli-August 25,55, per September-Dezember 26,35. - Hafer matt, per Mai 66,00, per Juni 65,75, per Juli-August 63,25, per September-Dezember 63,75. - Spiritus ruhig, per Mai 29,00, per Juni 29,00, per Juli-August 29,25, per September-Dezember 30,00. - Weizen: Schön.	

Antwerpen, 9. Mai. (Getreidemarkt.)	
Weizen behauptet. - Roggen behauptet. - Gerste ruhig. - Hafer fest.	

New-York, 8. Mai. (Baarenbericht.)	
Baumwollenpreis in New-York 8 1/2, do. für Alesierung per Juli 7,49, Alesierung per September 7,08. - Baumwollenpreis in New-Orleans 7 1/2. - Petroleum Standard white in New-York 7,15, do. in Phil. adelphia 7,10, do. in Galles 8,15, do. Credit Bank cases at Oil City 11,00. - Schmalz Weikern Steam 8,30, do. Rohe u. Brothrs 8,45. - Mais Tendenz. - per Mai 58, do. per Juli 50 1/2, do. per September 49 1/2. - Weizen Tendenz. - Noth Winterweizen loco 84 1/2, Weizen per Mai 81 1/2, do. per Juni. - do. per Juli 78 1/2, do. per September 76 1/2. - Getreidefracht nach Liverpool 1,00. - Kaffee fair Rio Nr. 7 6 1/2, do. Rio Nr. 7 Spring-Weat clear 2,90. - Zuder 3 1/2. - Zinn 26,40. - Kupfer 17,00.	

Speel loco Chicago Markt clear 8,82 1/2, Markt per Juli 14, 95.	
Nachdrf. Weizen per Mai 81 1/2 (1/2 niedriger).	
New-York, 9. Mai.	
Weizen per Mai	80 1/2
per Juli	77 1/2

Berlin, 9. Mai. Mit Ausnahme der amerikanischen Eisenbahnaktien, die auf New-York erheblich niedriger waren, zeigten die meisten hauptsächlichsten Spekulations-Effekten ungeändert auf dem gestern nachdrücklich ein genommenen Kursniveau ein. Die Umsätze hielten sich im allgemeinen innerhalb enger Grenzen, da es an Anregungen besonderer Art fehlte, nur wenige Papiere erlitten sich eines einigermaßen regen Verkehrs. Die Tendenz gewann im späteren Verlaufe generell an Festigkeit. Nachdrücklich matter.	
--	--

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.	
Österreichische Kreditaktien 218,60-18 bez. Franzosen 148,00 bez. Lombarden 24,00 bez. Br. Meridional 186,10 bez. Mittelmeer 99,10 bez. Warschau-Wien 186,10 bez. Buenos-Aires 40,40 bez. Distonto-Romman. - Antheile 191,50-10 bez. Darmstädter Bank 184,60 bez. Nationalbank f. D. 127,60 bez. Berliner Handelsgesell. - Schaft 154,60 - 50 bez. Deutsche Bank 205,90 - 75 bez. Dresdener Bank 149,75 bez. Dortmund-Gronau 181,10-61 bez. Albed-Blücher Eisenbahn 188-8,10 bez. Marienburg-Mlaw 72,50 bez. Ostpreussische Südbahn 86,70 bez. Gotthardbahn 162,80 bez. Jura-Simplon 100,90 bez. Schweizer Central - - - - - Schweizer Nordost 113,25 bez. Schweizer Union - - - - - Schweizer Nordost 228,25 bez. Canada-Pacific 102,25-100,75-101 bez. Northern Pacific pr. 102,75 - 1,50 bez. Sürem-burger Prince Henry 102,40-20 bez. Hamburg-Amerika Paketf. - - - - - Norddeutscher Lloyd 117,80 bez. Dynamit - Krusi 166,10 - 5,80 bez. Italienische Rente - bez. Spanier 79 1/2 - 5,00 bez. Türkenlose 114,00 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 81,75 bez. Russische Bank - bez. Anatolier - bez. - Tendenz: Schwächer.	

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Effekten-Notizblatt.)	
Österreich. Kreditaktien 217,80, Franzosen 147,90, Lombarden 23,90, Gotthardbahn 162,85, Deutsche Bank 205,20, Dresdner Bank - - - - - Distonto-Romman. 190,80, Helios 71,80, Bochumer Gußhrt - - - - - Berliner Handelsgesellschaft - - - - - Italien. Mittelmeer-bahn 99,10, Schweizer Nordostbahn 113,25, Schweizer Simonsbahn 100,85, Northern 100,50, Anatolier 87,80, Türken 118,60. - Ruhig.	

Wien, 9. Mai. Ungarische Kreditaktien 700,00, Österreichische Kreditaktien 695,75, Franzosen 691,00, Lombarden 95,50, Elbethalbahn 611,00, Österreichische Papierrente 88,55, ungarische Goldrente - - - - - Österreichische Kronenanleihe - - - - - Ungarische Kronenanleihe 93,15, Marknoten 117,67, Bankverein 490,00, Tabakaktien - - - - - Anberbank 418,00, Erzliche Kasse 109,00, Buschbacher Ritter. - - - - - Erzgr. - - - - - Alpine Montan 473,50. - Fest.	
---	--

Paris, 9. Mai. Prozent. Rente 101,60, Italiener 96,42 1/2, Spanier ähnlere Anleihe 72,82 1/2, Türken 25,10, Türkenlose - - - - - Ottomanbank 555,00, Rio Tinto 1448, Suezkanal-Aktien 8775, Prozentige Portugiesen 25,60. - Träge.	
--	--

Wilmars, 9. Mai. (Kammingsaution.)	
Käufer zahlreich. Stimmung zurückhaltend. Alle Genes 10 Pfennig höher als letzte Auktion. Großbreit regelmäßig. Das Angebot betrug 490 000 Rilo, hiervon wurde der dritte Teil verkauft.	

London, 8. Mai. Preise fest, behauptet bei lebhafter Betheiligung.	
--	--

Amst. Marktbericht der Stadt. Markthallen direktions Berlin, 9. Mai.	
--	--

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Witt	D. Thorn	Schleppdampfer	Danzig-Thorn
S. Feldt	Rahn	Safer	do.
Chr. Kalow	do.	Maisstuden	do.
F. Krüger	do.	Weizen	Wloclaw-Thorn
M. Hüb.	do.	Gerste	do.
Levski	do.	Weizen	do.
Stefan Kref	do.	do.	Wloclaw-Bromb.
Job. Ahlenski	do.	do.	do.
Fr. Ahlenski	do.	do.	Danzig-Warschau
Fr. Sing	do.	Steine	Nieschawa-Grub.
Wunsch	do.	do.	



# № 110. 2. Beilage. — Bromberg, 11. Mai. 1901.

## 17. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Von 20. April bis 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

9. Mai 1901, vormittags.

30 103 68 215 332 41 600 826 1121 287 89 477 673 711 58  
 87 807 2003 4 104 73 99 203 509 46 47 70 726 31 852 946  
 [1000] 3044 87 149 76 385 578 664 72 [5000] 788 838 80 910  
 4045 [3000] 56 58 75 204 309 444 587 88 650 700 59 75 899  
 5094 276 92 346 90 [5000] 478 512 698 857 923 6031 190 202  
 539 409 34 501 4 53 93 686 833 974 7039 64 258 [1000] 819 46  
 8003 51 179 256 692 709 79 814 47 9045 74 154 249 50 344 92  
 476 602 39 75 967

10125 59 354 74 530 671 [3000] 766 899 946 11148 [500] 85  
 353 478 552 615 978 94 96 12000 206 358 59 706 56 887 980 87  
 13160 275 364 533 67 619 835 62 [1000] 92 944 59 14174 288  
 [500] 309 95 405 514 47 57 633 [3000] 67 [500] 829 15145 314  
 84 877 99 16142 230 48 366 463 66 633 723 17449 504 749  
 [3000] 54 79 805 18675 973 91 19067 95 152 91 301 20 440 639  
 756 85 884

20031 111 257 433 69 553 632 33 62 754 812 21004 381  
 87 658 [3000] 921 22046 487 619 781 909 [3000] 23095 349  
 87 401 5 512 38 64 762 869 [1000] 24035 82 598 605 67  
 [500] 707 824 89 90 957 25320 425 573 631 81 85 840 48  
 946 90 23661 99 466 91 637 [500] 795 971 27026 250 439  
 40 541 88 600 72 809 99 28116 59 220 346 448 528 [3000]  
 610 719 [1000] 68 913 29035 181 [500] 263 812 25 431 [500] 605  
 20 78 81 722 845 997

30067 88 395 402 586 838 54 92 933 56 65 31026 54 73  
 171 461 939 63 32016 90 123 425 [5000] 790 [500] 972 33005  
 13 24 61 143 237 94 472 662 746 850 993 34191 271 94 375 659  
 701 860 907 72 35084 293 97 406 622 40 768 36083 205 56 78  
 357 74 566 90 752 60 [3000] 858 37074 263 75 97 [3000] 439  
 502 [500] 684 841 91 38136 323 434 642 734 [3000] 929 39198  
 223 82 345 445 523 654 99 882 90 905 14 50

40118 91 330 96 [500] 515 51 949 67 41098 271 351 62 474  
 531 784 834 42150 [500] 287 485 604 20 63 75 840 930 43008  
 16 284 96 606 36 88 753 62 869 95 952 44251 348 460 710 [500]  
 859 921 45125 [500] 263 350 83 441 63 [1000] 635 43 751 843 44  
 947 46189 295 846 589 777 846 76 908 47003 230 343 84 440  
 53 523 85 89 616 780 940 48036 57 239 71 369 90 760 61 862  
 955 49012 [1000] 116 34 42 307 [500] 28 74 534 85 704 6 7 824  
 60 902

50192 209 314 [500] 35 36 428 36 533 67 635 72 767 [500]  
 909 51080 191 [500] 99 234 94 546 82 703 841 62 88 [500]  
 52188 303 73 462 507 53151 [3000] 237 69 590 611 41 745 66  
 [3000] 836 54000 99 400 779 815 933 [1000] 55024 [500] 55  
 222 55 422 591 739 974 56110 353 69 84 425 26 63 57045  
 143 275 343 417 547 65 95 [500] 637 725 58009 127 259 72  
 436 86 700 14 29 97881 [1000] 973 59070 133 289 [500] 524 58 80 807

60294 650 791 870 972 61091 206 341 412 93 510 15 831  
 25 62380 253 430 77 503 86 973 84 63046 [500] 167 287 93  
 [3000] 412 23 [1000] 674 88 738 71 [500] 876 970 64047 [1000]  
 52 112 277 312 676 739 80 86 88 65060 [3000] 129 207  
 54 406 89 647 55 65033 274 [3000] 305 59 81 449 516 [3000] 61  
 660 72 757 973 67129 [3000] 44 69 238 391 460 593 721 843 922  
 68007 89 97 162 63 93 272 373 423 26 531 651 987 69030 59  
 90 100 84 358 [500] 408 25 46 508 39 65 605 707 844 923

70520 433 645 620 762 71154 61 325 615 98 767 881 986  
 72055 219 [3000] 334 406 40 528 716 813 921 43 72 73140 46  
 209 74 97 436 65 521 36 86 753 882 988 74042 102 337 480 612  
 933 55 66 75010 [5000] 62 163 252 396 440 [3000] 89 [500] 509  
 53 620 896 76005 233 642 843 77009 [1000] 14 59 80 143 [500]  
 350 501 9 747 858 69 907 33 78094 114 51 56 274 344 453 86  
 635 [3000] 65 786 858 79032 85 242 498 650 72 781 91 937

80174 232 64 509 706 86 81087 221 62 51 76 [1000] 334 542  
 45 795 870 93 939 82107 478 [500] 90 571 87 622 41 62 701 68  
 849 84 [1000] 90 83109 381 621 893 931 77 84077 316 49 423  
 608 86 205 396 981 85185 286 367 504 62 [1000] 601 28 714 905  
 86021 721 29 41 51 [3000] 420 [500] 819 940 47 87217 452 509  
 62 64 73 659 78 753 [3000] 93 913 [1000] 47 64 88052 282 311  
 16 402 603 47 63 756 [3000] 89069 109 [3000] 70 304 [5000] 73 88  
 521 38 958

90001 85 244 [500] 91 309 47 69 601 755 832 [500] 959  
 91059 123 54 78 200 96 719 79 831 92032 212 [1000] 16 388  
 411 722 55 842 916 93183 80 377 99 437 720 809 55 70  
 94117 45 344 421 506 73 643 62 98 810 955 77 95225 40 97  
 334 91 751 83 871 76 96031 72 [500] 173 438 545 [500] 687  
 758 846 97171 381 613 881 909 98032 71 192 246 [3000] 48  
 496 428 640 719 85 99032 34 59 139 43 [1000] 411 505 36 634  
 309 [3000] 917 [1000] 72 83

100161 284 90 [500] 331 421 31 720 92 860 86 949 101002  
 100 222 80 300 675 743 814 960 102137 521 58 623 29 103119  
 [3000] 77 218 311 562 88 700 805 961 104066 231 40 58 817  
 61 979 105074 205 412 22 56 676 707 859 90 [3000] 965

106250 821 928 59 107125 376 98 [1000] 423 506 83 618 64  
 745 845 105122 82 370 97 672 823 70 73 109065 708 20 22  
 892 902 15 83

110033 45 286 342 54 73 506 797 853 [500] 905 111155  
 370 85 480 533 71 688 92 704 40 46 897 112117 302 503 638  
 742 45 809 54 113317 992 114061 286 668 769 81 820 924  
 115012 193 206 40 472 [3000] 596 694 926 55 116014 805 27  
 587 632 785 819 39 117111 335 46 [500] 759 826 118142 274  
 85 87 321 28 65 83 492 719 35 809 70 119007 139 474 523 74  
 897 922 86

120197 227 39 73 352 406 54 711 23 821 985 121077  
 387 657 726 61 66 864 122040 137 61 [3000] 317 99 491  
 579 961 123026 335 39 59 475 511 55 641 82 753 124025  
 48 160 99 523 626 703 801 924 125007 159 575 631 746 843  
 937 126040 45 634 769 865 911 [500] 82 127082 274 381  
 465 637 61 781 128041 170 90 408 540 887 129161 72 243 77  
 [3000] 571 865

130048 63 288 358 424 516 642 876 944 131032 104 19 70  
 309 497 657 901 6 132139 330 574 683 781 820 92 133008 874  
 89 969 89 134038 123 208 352 65 666 791 809 [1000] 57 982  
 135012 95 287 314 43 71 85 501 745 92 [3000] 136034 196 306  
 45 499 530 701 901 137278 47 216 93 378 414 585 609 738 943  
 [3000] 138309 80 553 621 743 945 139016 55 126 79 275 318  
 20 434 592 619 59 71 832 49 910 9

140149 89 270 500 55 83 800 99 901 80 141084 115 60  
 297 466 528 76 78 649 836 92 934 [1000] 38 142062 241 56 529  
 640 713 55 939 86 143195 202 [500] 65 544 899 144100 67  
 305 568 618 46 784 837 67 145104 14 220 640 941 57 [3000]  
 68 [3000] 146046 114 21 46 78 431 557 716 870 556 147088  
 384 503 30 148141 893 403 36 821 149019 [3000] 62 [500] 227  
 314 759 962

150185 241 305 41 49 451 810 44 78 930 151274 447 79  
 570 653 798 870 89 928 152012 118 92 315 71 460 [1000] 510  
 743 153071 595 662 [500] 706 97 879 924 87 154215 454 72  
 93 508 63 761 964 155007 24 91 246 317 19 85 538 914 97  
 156018 56 98 117 39 53 91 202 [1000] 6 [3000] 533 78 748 897  
 157028 169 [1000] 267 84 483 545 57 85 [1000] 775 824 934  
 158050 218 320 433 523 159015 194 204 370 88 506 26 643  
 745 880 88

160012 166 418 600 13 49 733 819 27 924 [500] 161023 100  
 217 59 808 60 935 162338 78 458 74 504 [500] 23 602 90 857  
 163315 90 434 740 87 801 902 49 77 164202 23 52 378 429 57  
 659 79 781 165104 57 768 [1000] 870 166016 420 56 551 617  
 38 41 780 [1000] 167136 89 270 352 95 168108 214 505 673 83  
 169031 45 65 126 329 502 607 807 80 972 74

170108 250 72 648 701 977 171154 70 442 593 640 995  
 172186 [500] 215 73 344 815 34 907 23 173017 103 41 276 375  
 453 91 596 677 174073 230 36 350 [500] 500 647 81 91 758 939  
 175002 89 109 21 262 396 597 [500] 720 176241 303 424 62  
 770 803 60 969 [3000] 70 177035 60 148 376 [500] 90 400 [3000]  
 759 178056 132 340 49 [500] 57 664 733 53 82 912 38 179003 15  
 136 213 427 538 710 46 924

180082 117 [500] 220 398 475 615 766 840 181036 66 481  
 570 81 770 71 182200 16 374 461 [500] 612 13 [3000] 15 36 967  
 99 183040 138 39 [1000] 386 437 806 963 184187 211 383 550  
 779 974 185061 209 37 366 410 [1000] 62 81 504 16 645 786 861  
 967 69 186094 499 [3000] 667 73 799 805 187091 227 36 386  
 [3000] 611 53 900 57 188024 72 421 609 801 64 946 [3000] 98  
 189018 308 440 [1000] 518 30 602 62 823 93 981 88

190150 233 63 89 672 831 191026 62 159 94 281 82 84  
 93 441 [500] 579 637 [1000] 700 945 49 192018 69 411 678  
 726 193002 155 351 432 517 706 876 [500] 194032 340 505  
 24 666 72 757 75 [1000] 801 195401 16 699 792 822 48 196198  
 399 532 [3000] 99 989 197018 84 103 20 279 845 469 580 624  
 37 710 16 838 [500] 59 88 89 903 14 198169 555 644 736 63  
 918 46 54 199014 167 219 56 92 309 57 87 464 74 666 735 98  
 [1000] 853 82 87 905 21

200026 57 246 [1000] 561 667 711 21 29 905 99 201023 95  
 279 [1000] 366 679 701 860 901 [1000] 202059 71 260 354 591  
 665 977 203025 26 49 64 182 508 71 204108 37 386 411 43  
 [1000] 57 720 97 802 50 205052 158 [500] 332 33 482 657 709  
 40 69 209038 65 76 88 [3000] 115 306 34 [500] 82 418 60 806  
 207032 [3000] 502 58 501 803 87 715 208070 118 226 515 20  
 [500] 913 209224 51304 407 548 73 78 803 16

210021 47 200 559 66 614 25 752 813 988 211091 113 329  
 533 626 719 901 212033 [500] 119 200 14 62 357 495 714 77  
 805 36 213224 350 501 [3000] 65 724 26 886 990 214103 275  
 [500] 371 424 631 713 883 959 215148 334 61 83 437 503 89  
 660 83 829 97 900 96 216003 204 316 30 569 91 882 935 65  
 217201 361 402 566 723 36 811 62 218395 892 905 219280  
 368 541 791 846 999

220166 331 33 51 406 507 72 844 268 221010 63 282 85  
 407 35 772 828 89 991 222011 [3000] 360 460 552 629 40 44  
 796 [3000] 859 [1000] 976 223021 54 391 462 598 815 41 52 57  
 985 224017 50 134 219 341 42

**17. Ziehung der 4. Klasse 204. Kgl. Preuss. Lotterie.**  
 (Don 20. April 18 13. Mai 1901.) Nur die Gewinne über 236 M. sind  
 den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Mai 1901, nachmittags.

390 700 66 1014 100 13 206 35 44 66 461 598 650 64 900  
 32 2093 339 414 98 543 602 723 814 [3000] 44 989 3038 202  
 474 574 718 802 4203 324 [3000] 92 488 [500] 639 711 12 57  
 61 993 [500] 5117 [500] 239 354 475 95 751 89 812 47 48 6108  
 282 317 73 [3000] 424 532 49 85 887 981 7032 118 342 449 575  
 782 8052 127 206 26 28 324 68 97 601 953 55 9015 96 712 24  
 96 837 86 942 91  
 10064 252 65 98 353 [500] 563 618 706 97 926 97 11155  
 300 416 592 698 738 12269 869 85 764 [3000] 857 66 986 [1000]  
 13069 83 242 53 711 [500] 932 14028 519 32 678 711 15102  
 [500] 277 95 354 453 502 9 46 757 95 894 [3000] 16163 394  
 401 85 532 636 779 833 943 64 17108 401 45 63 584 87 711  
 [3000] 876 18003 58 90 186 486 543 51 60 605 715 10030 472  
 95 553 742 91 840  
 20143 394 [1000] 691 788 900 21112 69 205 465 713 85 836  
 72 986 22094 [1000] 118 37 232 402 23 69 724 [3000] 80 853  
 23113 311 38 576 612 56 947 78 24018 170 [3000] 355 425 604  
 25036 152 239 519 68 713 837 52 26058 153 [500] 200 413 57  
 561 70 773 [500] 919 27337 454 617 791 [500] 810 927 [500] 28012  
 15 195 861 [500] 474 [3000] 926 20013 94 106 16 54 215 376 503  
 53 667 755  
 30048 89 202 306 575 624 32 947 31142 78 92 221 [1000] 50  
 337 476 80 561 653 59 65 [500] 755 818 32109 222 89 523 843  
 54 995 32205 69 79 368 427 75 608 84 741 842 60 [500] 926 37  
 34001 89 183 250 454 94 635 748 35113 624 71 730 824 37 63  
 94 [500] 973 36015 140 341 462 517 87 648 772 94 [1000] 37094  
 199 303 16 93 654 74 801 71 965 79 38158 228 306 [500] 691  
 774 840 67 914 90 [1000] 39104 5 39 325 91 656 801  
 40171 98 467 743 897 [1000] 919 43 93 41863 82 490 505  
 648 [3000] 67 742 [3000] 73 956 42063 123 210 25 79 [1000]  
 312 452 559 80 600 15 755 79 816 37 906 93 43150 287 336  
 454 56 83 502 44 50 603 75 80 868 79 933 [3000] 79 99 44233  
 384 45145 382 576 79 763 819 906 99 46045 305 28 96 436  
 642 714 25 971 47052 235 [1000] 55 73 446 98 598 897 935  
 48009 538 72 81 466 603 81 [500] 709 [500] 871 82 903 4 49011  
 179 249 435 41 67 544 600 88 99 746 97 826 53 [500] 90  
 50323 37 550 [500] 752 55 [1000] 800 5 51132 33 296 [1000]  
 318 46 425 54 520 91 95 654 878 966 52258 366 502 608 87 736  
 83 842 920 35 53053 156 376 468 665 925 54018 [1000] 53 69  
 [500] 230 576 628 730 [1000] 946 86 90 55101 [500] 19 67 410 81  
 502 82 696 829 56105 29 50 289 379 433 36 92 627 739 833 928  
 [500] 57020 66 293 418 23 36 93 579 608 823 88 908 58054 237  
 56 61 458 600 757 [500] 63 95 867 59021 157 216 659 766 91 120  
 60064 201 77 337 94 416 55 536 66 652 713 [3000] 814 25 72  
 61164 263 83 335 415 654 787 835 [3000] 62010 [500] 26 59 133  
 245 99 332 [1000] 63 469 565 717 63053 93 [500] 209 382 [3000]  
 418 49 81 592 626 948 64007 16 38 106 325 492 734 586 909 40  
 65082 108 244 307 403 509 44 711 [500] 821 23 66369 542 637  
 7014 174 260 352 500 732 869 928 46 47 59 68029 240  
 367 525 60173 304 20 426 502 4 721 805 15  
 70262 93 496 544 65 627 817 59 71043 308 34 60 523 607  
 17 815 33 958 72090 212 67 373 432 908 99 73206 435 46 98  
 774 842 48 910 41 [5000] 96 [3000] 74066 78 93 223 32 72 333  
 485 561 720 808 13 75080 191 240 87 93 403 11 33 780 938  
 76114 20 565 73 78 857 980 77058 92 99 167 278 [500] 446 537  
 62 638 85 780 78137 272 399 [1000] 441 46 527 848 79156  
 [1000] 208 414 702 57 855 998  
 80066 150 275 90 434 50 846 87 905 [3000] 53 81099 305 12  
 473 84 558 82 88 [3000] 668 [3000] 77 738 873 916 94 82179 287  
 436 82 584 720 822 83032 102 19 454 70 [1000] 565 725 537  
 84039 545 689 809 85029 59 209 21 405 11 32 892 911 86032  
 162 212 38 317 404 939 [500] 87054 152 61 285 457 93 503 655  
 63 89 749 941 88073 124 203 411 55 608 25 835 89081 165 226  
 425 582 84 821 906 46  
 90024 30 73 80 170 200 353 54 756 837 939 91102 286 348  
 76 675 721 880 915 92235 393 421 600 958 93019 148 91 213  
 300 62 524 959 94154 261 83 [3000] 319 462 655 84 744 800  
 95003 153 243 437 525 32 860 942 79 96241 312 16 81 443 596  
 768 71 894 974 97067 155 312 477 552 77 721 40 77 98002  
 92 159 353 [3000] 498 [1000] 584 641 96 717 894 [500] 967 99064  
 130 213 17 [500] 63 660 860  
 100007 73 105 200 45 304 588 619 72 82 89 883 944 101009  
 126 79 376 548 78 86 807 722 803 [500] 102081 371 402 603 95  
 716 103024 73 83 687 856 917 72 104021 [500] 50 118 32 863  
 468 543 627 50 [500] 831 105043 56 120 [1000] 257 66 404 29  
 41 47 539 59 866 967 91 106025 108 99 [500] 369 725 28 814  
 16 936 107062 509 35 62 72 82 636 880 920 108075 201 88  
 309 [3000] 41 75 446 769 847 109063 146 218 300 18 483 605 31  
 715 983

110063 216 [500] 25 687 95 732 56 [500] 943 50 111160 64  
 217 24 336 495 605 61 751 844 64 [500] 935 112001 111 361  
 585 611 727 53 818 51 113124 54 668 872 937 114139 [500]  
 275 332 518 710 29 870 115026 91 178 276 344 407 509 645 702  
 24 116314 788 877 117252 66 75 452 593 [3000] 96 758  
 855 924 118006 182 331 402 45 532 44 830 [500] 49 119172  
 354 55 82 622 700 70  
 120020 469 82 737 923 121142 46 96 [500] 233 538 994  
 122055 70 191 316 506 645 823 67 900 123155 202 399 [3000]  
 465 567 [1000] 83 889 968 124032 208 91 362 632 84 762 809  
 914 125010 92 162 230 87 300 760 805 950 80 126132 82  
 576 760 890 934 55 72 127095 114 264 484 738 45 982 128067  
 105 203 615 70 [1000] 780 852 129001 119 87 286 374 89 822  
 88 918 67  
 130093 60 66 115 271 506 65 76 835 998 131039 84 131  
 357 582 628 843 917 69 132020 101 [3000] 14 328 511 750 55  
 822 133067 188 235 339 72 461 502 3 71 876 904 134083 189  
 259 61 83 97 367 429 589 135008 111 227 46 806 71 97 824 905  
 136093 141 75 253 70 340 [5000] 664 769 889 919 137018 74  
 86 89 219 533 827 74 138058 67 342 93 477 93 874 139059 89  
 183 94 268 593 615 [3000]  
 140128 38 295 580 844 48 141113 37 348 499 545 608 731  
 889 965 142068 123 28 258 430 45 532 675 716 46 72 884 927  
 95 143097 98 165 82 217 98 365 66 567 607 712 971 144029  
 103 32 226 362 579 806 99 145403 652 835 146007 84 306 15  
 77 504 643 704 26 48 [1000] 75 931 98 147519 97 610 15 64  
 718 27 43 70 853 904 148120 215 474 775 [500] 149047 493  
 [3000] 502 634 59 912 27  
 150095 319 50 55 [500] 90 408 616 82 797 811 43 90 916 86  
 [500] 151038 87 300 41 438 601 315 99 152038 67 158 207  
 332 405 10 508 95 799 850 74 153045 232 472 [3000] 654 864  
 99 [500] 154005 [1000] 33 97 115 868 97 81 155119 34 210  
 73 301 51 435 43 51 627 339 706 801 156029 116 70 [500] 253  
 409 563 72 86 757 951 157156 242 [3000] 405 722 [1000] 928  
 158157 237 394 466 698 855 [500] 921 96 159079 111 91 319  
 71 621 95 798 861  
 160039 82 [500] 215 80 308 67 478 505 46 99 674 94 844 161002  
 137 66 72 225 416 99 550 92 658 65 804 162004 [1000] 12 54 74  
 203 573 98 163021 57 465 554 601 735 83 900 68 75 164015  
 137 325 56 557 726 165065 149 277 95 415 635 826 41 949 70  
 77 166029 40 195 211 69 408 25 625 718 83 800 95 167003  
 137 217 55 329 416 70 [1000] 694 733 68 864 168062 360 97 631  
 78 707 169296 309 597 623 865  
 170042 138 349 93 472 99 501 66 930 75 171109 263 397  
 465 533 67 72 608 742 806 172207 73 116 308 493 577 890 65  
 983 173047 62 81 95 123 232 339 579 714 18 849 174030 63  
 79 103 87 213 62 89 651 53 81 712 872 175040 104 62 328 66  
 400 581 669 810 908 42 58 176159 436 600 768 82 845 177154  
 299 444 593 778 800 17 [5000] 919 178035 134 37 441 511 33 39  
 46 [500] 629 42 [500] 749 64 534 179135 316 712 830 987 37 97  
 180313 29 498 [500] 530 76 624 709 853 181027 198 330  
 460 68 518 712 182327 434 571 95 629 59 701 36 960 66  
 183072 313 78 84 421 184385 412 547 879 968 185131 44  
 338 401 58 665 75 799 824 29 56 186305 69 537 52 69 656 88  
 771 901 187094 108 270 488 546 55 712 188157 92 294 364 445  
 90 594 671 [1000] 91 705 41 [3000] 837 189097 135 326 75 643  
 [1000] 860 960  
 191010 520 61 71 639 897 948 191057 94 176 459 672  
 837 192259 74 79 357 480 543 673 90 739 806 60 63 70 93 936  
 193135 489 580 618 761 [3000] 66 845 91 194124 323 437 542  
 777 885 979 [3000] 195407 82 618 25 35 75 888 999 196131  
 47 70 202 16 500 703 828 63 197056 175 374 551 747 902 81  
 198188 212 364 435 513 84 657 79 80 746 55 865 199027 [500]  
 105 76 80 220 459 630  
 200127 214 [1000] 307 728 38 46 811 930 201343 63  
 [3000] 67 512 603 29 47 700 49 51 202171 285 319 52 58 74 84  
 609 94 708 14 819 61 66 203032 90 259 87 526 747 832 52 60  
 63 [1000] 204295 328 63 404 64 90 637 775 899 205269 332  
 650 897 969 206056 488 532 696 701 [1000] 894 97 207144 214  
 353 465 541 [1000] 92 [5000] 208085 105 25 99 207 16 47 354  
 576 641 87 94 838 209286 397 848  
 210086 267 572 652 718 859 921 211033 327 52 458 540 656  
 77 78 823 59 81 95 960 212025 115 76 239 44 300 21 646  
 959 86 213346 94 401 70 513 [500] 889 214021 78 150 201  
 27 34 478 561 657 765 99 853 933 [5000] 215032 333 462 892  
 944 86 216169 215 462 91 503 667 744 50 56 813 45 46 950 84  
 217036 90 295 308 483 767 218229 362 472 808 41 970 219047  
 151 257 382 893 949 93  
 220129 [3000] 87 259 335 403 517 41 656 [500] 94 221099  
 214 471 609 721 86 [3000] 819 57 222052 350 89 99 422 25 10  
 221 638 87 776 834 928 223155 231 [500] 74 80 347 71 404 10  
 27 224084 82 406 729 59  
 Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 50000, 2 zu  
 30000, 1 zu 15000, 6 zu 10000, 11 zu 5000, 142 zu 3000, 183 zu  
 1000, 225 zu 500 M.